

Reinickendorfer EulenPost



März 2019 **AUSGABE 27**



UNSERE KINDER

SIND DIE ZUKUNFT

Aus dem Inhalt

Der Sache wegen	3
Die Umweltzeitung	6
Die Plastik-Ausstellung	7
Lesempfehlungen	9
QM Letteplatz	12
Wir gehen mit der Zeit	15
Lauterklick	22
10 Jahre Haus am See	23
Kolumbus-Grundschule erhält den Helga-Möricke-Preis 2018	24
Veranstaltungshinweise	30

Ich bin beeindruckt, wenn in der **EulenPost** aus den Schulen über eine Vielzahl von Arbeitsgruppen und Aktivitäten berichtet wird. Zu der Zeit, als ich in die Schule ging, war stures Pauken noch die Regel.

Für diese vielen Projekte, die den Schulalltag attraktiver machen und die Schüler*innen fördern, sind auch gute Pädagog*innen notwendig. Qualifizierte Arbeit benötigt eine ausreichende Zahl von Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Lehrer*innen – engagierte Pädagog*innen, die für ihre Arbeit auch entsprechend bezahlt werden. In den letzten Wochen wurde für diese Forderungen demonstriert und gestreikt. Ein Plakat ist mir besonders aufgefallen: „Wir können gar nicht so schlecht arbeiten,

wie wir bezahlt werden“. Wir möchten gute pädagogische Arbeit, und dafür sind dringend mehr Stellen und mehr Finanzmittel durch die Senatsverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ein Thema, das in dieser Ausgabe der **EulenPost** in mehreren Artikeln aufgegriffen wird, ist die Sorge unserer Kinder um unsere Umwelt. Da haben wir Artikel über das notwendige Vermeiden von Plastik, wir haben Berichte über die ersten ‚Unverpackt-Läden‘ in Berlin, und auch zu anderen Fragen, die sich mit unserer Umwelt beschäftigen, nehmen die Schüler*innen Stellung. Das Umweltbewusstsein dieser jungen Generation wird nicht nur in diesen Artikeln der **EulenPost** deutlich, sondern auch in der Aktion ‚Fridays for Future‘, einer

Kampagne, die von einer schwedischen Schülerin gestartet wurde und von Schüler*innen in vielen Städten weltweit getragen wird.

Diese jungen Menschen verdienen unsere Unterstützung. Auch wir Erwachsenen müssen uns für die Ziele, für die sie eintreten, verantwortlich erklären und uns bemühen, die Schäden an der Umwelt zu reduzieren. Unsere Kinder haben einen Anspruch darauf, dass wir als Elterngeneration ihnen eine möglichst intakte Umwelt übergeben.

Abschließend möchte ich auf die notwendige Unterstützung für die **EulenPost** hinweisen. Die **EulenPost** wird vom Jugendamt Reinickendorf mit Mitteln für Druck und Grafik gefördert und durch viel ehrenamtliches

Engagement überhaupt erst ermöglicht. Wir benötigen aber mehr finanzielle Unterstützung durch Spender, die die Arbeit für unsere Kiez-Zeitung stärken.

Bitte spenden Sie auf das Konto von Aufwind (s. Kasten) mit dem Stichwort „EulenPost“.

Auf Ihre Spenden hoffen

Michael Witte

und die anderen Mitarbeiter*innen im Redaktionsteam



Michael Witte

Aufwind e.V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
michael.witte@aufwind-berlin.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 28): 15. April 2019

Die EulenPost Nr. 28 erscheint voraussichtlich am 23. Mai 2019.

Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden. Bitte spenden Sie an:

**Aufwind Kita-Verbund gGmbH
bei der Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00
BIC: BFSWDE33BER**

Verwendungszweck:
„Spende für die EulenPost“

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de

Bibliothek am Schäfersee
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com

EulenBlog
www.eulenblog.com

Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See
www.haus-am-see-berlin.de

Friedrich-Engels-Gymnasium
www.feg.berlin
www.kiezbuletten.jimdofree.com

Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de>
Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch, Schulsozialarbeit
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de/schwerpunkte/schulsozialarbeit>

Grundschule am Schäfersee
www.schaefersee-grundschule.de

Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/

Kolumbus-Grundschule
www.kolumbus-schule.de
Kolumbus-Grundschule, Schulstation
www.kolumbus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/
Kolumbus-Grundschule, Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB/Hort)
<http://www.kolumbus-schule.de/index.php/hort/>

Lauterbach-Schule
www.lauterbach-schule.de
Lauterbach-Schule, Schulstation
www.lauterbach-schule.de/schulen/schulstation

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de

Paul-Löbe-Oberschule
www.paul-loebe.cidsnet.de
Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
www.paul-loebe.cidsnet.de/sozialarbeit

Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM



HRSG
V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Klaus-Martin Lütke ++
Hans Marquardt

GESTALTUNG BAR PACIFICO/ E. Girardet & F. Hickethier ++ Rotraud Biem
www.bar-pacifico.de

AUFLAGE 1.500 Exemplare

DER SACHE WEGEN

IM UNVERPACKT-LADEN

PLASTIKFREI EINKAUFEN

Unsere Umweltzeitung ist fertig. Wir haben lange und intensiv daran gearbeitet. Eine Station während unserer Recherchen waren die Unverpackt-Läden in Kreuzberg und Prenzlauer Berg. Was Ana, Isabell und Dora im original Unverpackt-Laden in der Wiener Straße über plastikfreies und unverpacktes Einkaufen erfahren haben, könnt ihr in unserer Umweltausgabe der Kolumbus News nachlesen. Außerdem waren wir im Unverpackt-Laden in der Lychener Straße. Hier gibt es auch Obst und Gemüse aus der Region. Das bedeutet, dass alles frisch aus nahegelegenen Gärten in Berlin und Brandenburg kommt, natürlich ohne Verpackung und auf kurzen Transportwegen. Bei allen Produkten,



die es im Laden gibt, wird darauf geachtet, dass ein fairer Handel stattfindet, deshalb ist es im Vergleich zum Supermarkt auch etwas teurer. Dafür bekommen die Menschen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit und arbeiten unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen. Die Lebensmittel füllt man sich aus großen Behältern in Gläser oder andere mitgebrachte Behälter

ab. Das macht Spaß, aber man muss auch gut aufpassen und vorher überlegen, wie viel man haben möchte. Kekse, Süßigkeiten oder getrocknete Früchte nimmt man sich mit einer Zange aus dem Glas. Die benutzte Zange wird dann in einen anderen Behälter gesteckt mit einem roten Smiley. Saubere, unbenutzte Zangen sind mit einem gelben Smiley gekennzeichnet. So gibt es keine Verwechslungen. Bevor man einkaufen kann, werden alle mitgebrachten



Behälter auf einer Waage abgewogen, damit beim Bezahlen der eingekauften Sachen das Gewicht wieder abgezogen werden kann. Das ist sehr gut ausgedacht.

Im Laden gibt es eigentlich alles, was man braucht: Nudeln, Mehl, Zucker, Kaffee, Nüsse, Cornflakes, Kakao, Gewürze, ... Milch und Getränke gibt es in Glasflaschen und Honig in Gläsern, die man beim nächsten Einkauf gleich wieder verwenden

kann. Es gibt auch Papiertüten oder saubere Gläser, wenn man keinen eigenen Behälter dabei hat. Aber es gibt da auch Hygieneartikel, zum Beispiel Seife für den Körper und für die Haare. Waschpulver kann man sich aus großen



Behältern abfüllen. Das Einkaufen im Unverpackt-Laden ist ganz anders als im Supermarkt. Es macht sehr viel Spaß, sich etwas auszusuchen und abzufüllen. Wir empfehlen euch, es auch einmal auszuprobieren. Vielleicht macht ihr mit euren Eltern mal einen Ausflug dorthin. Im Internet könnt ihr euch auch angucken, wie der Laden aussieht und warum es den Laden gibt. Es gibt viele wichtige Informationen zu umweltbewusstem Einkaufen, zum Beispiel, was es heißt, fair einzukaufen oder warum Plastik so schädlich ist oder was Bio bedeutet. Guckt einfach mal rein unter <http://der-sache-wegen.de> oder <http://original-unverpackt.de>. Dort gibt es auch viele Tipps, wie ihr euch Pflegeprodukte selber machen könnt. Wir finden, dass es sehr wichtig ist, darauf zu achten, ohne den ganzen Verpackungsmüll einzukaufen. Es gibt so viel Plastikmüll auf der Erde und in den Meeren, dass überall Plastikberge entstehen und die Tiere sterben. Das Verbrennen des Mülls ist sehr schädlich für die Gesundheit. Wir schaden der Natur und uns selbst. Bitte denkt mal darüber nach.

Eure Kiezreporter*innen ☺

DIE TIERSCHUTZ- UND UMWELT-AG



DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

EIN INTERVIEW VON KIEZREPORTERIN UND UMWELTSCHÜTZERIN ISABELL

Seit diesem Schuljahr gibt es an unserer Schule eine Tierschutz- und Umwelt-AG, die jeden Dienstag von der Schulsozialarbeiterin Lena Albrecht angeboten wird. Ihr Hund Jojo ist mit dabei. Die Kinder beschäftigen sich mit der Umwelt und lernen, wie man mit Tieren umgeht und sie schützt. Vor Wintereinbruch haben sie Vogelfutterhäuschen gebaut und im Schulgarten aufgehängt. Und sie haben die Umweltreportage der Kiezreporter*innen mit ihren Plastiksulpturen unterstützt, die sie aus den gesammelten Plastikverpackungen gebastelt haben. Außerdem ist noch eine Umwelt-Ausstellung zum Thema Plastik geplant, die sie zusammen mit den Schüler*innen der 5d und den Kiezreporter*innen organisieren und durchführen wollen. Danach werden sie sich im Frühling mit dem Bau eines Insektenhotels beschäftigen. Unsere Kiezreporter*in Isabell ist auch eine begeisterte Umweltschützerin und nimmt regelmäßig an der AG teil. Um euch die Tierschutz- und Umwelt-AG näher vorzustellen, führte sie ein kleines Interview mit den anderen Teilnehmer*innen und Frau Albrecht.

Isabell: Seit wann gibt es denn die Umwelt-AG?

☺☺☺: Seit ungefähr 5 oder 6 Wochen? Oder einem Monat?

☺ **Frau Albrecht:** Die AG gibt es seit diesem Schuljahr 2018/19. Sie ist ganz neu, und die Kinder, die jetzt dabei sind, sind die ersten Kinder, die bei der Tierschutz- und Umwelt-AG mitmachen.



Isabell fragt die Kinder: Was macht ihr denn so in der AG?

☺☺☺: Wir schützen die Tiere und die Umwelt. Wir reden über die Umweltverschmutzung. Wir basteln mit Müll und machen Sachen damit. Aus Plastik haben wir Roboter gebastelt.

Isabell: Wie habt ihr von der Tierschutz- und Umwelt-AG erfahren, und warum habt ihr euch angemeldet?

☺ **Yusef:** Weil sie Spaß

macht, und wir lernen über den Tierschutz etwas und über die Umwelt.

☺ **Christina:** Ich habe mich angemeldet, weil es mir wichtig ist, etwas für die Umwelt zu tun und dass es auf der Welt nicht so viel Plastikmüll gibt.

☺ **Julia:** Mir ist es wichtig, dass die Tiere den Müll nicht fressen, zum Beispiel Vögel, und sie davon nicht krank werden.

☺ **Lamija:** Mir ist es wichtig, dass wir die Tiere beschützen und dass der Schulhund Jojo mit dabei ist, weil ich kein Haustier

habe. Dass ich ihn auch streicheln kann und ich etwas über die Tiere lerne.

Isabell: Für was setzt ihr euch denn genau ein?

☺☺☺: Wir lernen etwas über die Umwelt, das ist wichtig, und darüber, wie wir mit den Tieren richtig umgehen. Dann können wir das den anderen Kindern weitersagen. Wir wollen, dass es weniger Plastik gibt, weil das sehr gefährlich für die Tiere ist und die Meere verschmutzt und für die Umwelt schädlich ist. Wir können etwas für die Umwelt machen, indem wir auf die Tiere achten und ihnen helfen. Wir haben ein Futterhäuschen für die Vögel



Die Tierschutz-AG

Hallo, ich bin Monika aus der ersten Klasse der JüL 4. In der Tierschutz- und Umwelt-AG sprechen wir über Plastikmüll und über Tiere. Wir wollen, dass bitte kein Plastik verwendet wird, weil sich das als Müll im Meer verbreitet und weil die Tiere deswegen sterben. Plastik kann aber auch wiederverwendet werden. Daraus haben wir Plastikroboter gebaut. Wir bieten auch den Vögeln Futter an, damit sie im Winter fressen können.

Eure Monika

im Winter gebaut, damit sie Körner zu fressen haben. Oder wir achten darauf, dass wir keine Plastiksachen benutzen oder weniger, wenn wir einkaufen gehen.

Isabell: Wie viele seid ihr, und nehmt ihr noch Kinder auf, die mitmachen wollen?

😊 **Frau Albrecht:** Zurzeit nehmen 8 Kinder an der AG teil, aber wir nehmen gerne noch Kinder auf, die sich für den Tier- und Umweltschutz einsetzen möchten. Manchmal sind die Themen etwas schwer zu verstehen, deshalb ist die AG für Kinder ab der 3. Klasse eher geeignet, aber wenn sich ein Kind so sehr dafür interessiert, dann sind auch

die Erstklässler*innen selbstverständlich herzlich willkommen.

Isabell: Erzählt doch mal, was ihr schon alles gemacht habt.

😊😊😊: Wir haben schon Figuren aus Plastik gemacht und Plastikroboter gebaut. Wir haben aus kleinen Tontöpfen Vogelfutterhäuschen gemacht, sie bunt angemalt und in die Bäume gehängt, damit die Vögel angelockt werden und fressen können. Im Winter ist es ja kalt, und da finden sie weniger Futter.

Isabell: Was habt ihr euch für die Zukunft vorgenommen, gibt es schon eine neue Idee?

😊 **Christinas** Ziel ist es, dass auf der Welt nicht

Hallo, ich bin Youssef aus der Klasse 4d. Jeden Dienstag gehe ich in die Tierschutz- und Umwelt-AG. Wir starten immer um 14:15 Uhr nach dem Unterricht. Was machen wir? Wir kochen selten, aber dafür gesund. Wir kochen nur mit Gemüse. Wir haben Plastikfiguren gebaut, das machen wir noch zu Ende. Wir malen, und wir spielen mit einem Hund namens Jojo. Vorher haben wir ihn kennengelernt. Ich habe gelernt, wann ich ihn in Ruhe lassen muss und wann ich mit ihm spielen kann. Wir haben Ideen gesammelt. Wir möchten sehr gerne immer mit Jojo spielen, aber das geht nicht so oft. Wir haben Vogelnester gebaut mit Futter drin. Die haben wir im Schulgarten in die Bäume gehängt.

Mit allerbesten Grüßen, euer
Youssef

mehr so viel Plastik rumliegt. Dafür will sie sich einsetzen.

😊😊 **Julia** und **Jolia** möchten die Vögel schützen. Sie passen darauf auf, dass kein Müll rumliegt, den die Tiere fressen und davon krank werden oder sterben.

😊😊 **Yousef** und

Lamija finden, dass die Menschen aufhören sollen, auf den Boden zu spucken. Sie finden das eklig und unhygienisch. Und keinen Müll einfach so wegwerfen, sondern in die Mülltonnen schmeißen.

😊 **Isabell** will sich dafür einsetzen, dass weniger Plastik verbraucht wird. Sie hat an der Umweltzeitung der Kiezreporter*innen mitgearbeitet und viel recherchiert, Experten befragt und weiß jetzt sehr viel darüber. Sie findet es gut, dass es schon so viele Projekte gegen den Plastikmüll gibt und dass es in vielen Ländern bereits verboten ist, Plastiktüten zu verkaufen oder Strohhalme und Plastikgeschirr zum Wegwerfen herzustellen.

Aber natürlich gibt es auch noch andere Ideen. Eine davon haben die Kinder schon geplant, sie wollen etwas bauen.

😊 **Christina:** Wir wollen ein Insektenhotel bauen. Das steht dann draußen im Schulgarten.

Isabell befragt noch Monika, die etwas später zum Interview dazugekommen ist: Was gefällt dir an der Tierschutz- und Umwelt-AG?

😊 **Monika:** Dass ich viel lernen kann über Tiere und über die Natur.



Hallo, ich heiße Julia. Ich komme aus der Klasse 4b. Ich bin in der Umwelt- und Tierschutz-AG. Wir machen tolle Sachen. Wir basteln und bauen Roboter aus Plastikmüll. Wenn wir den Plastikmüll in das Meer werfen, dann fressen es die Vögel und Fische auf. Danach sterben sie, weil sich das Plastik im Magen sammelt. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen kein Plastik wegwerfen. Ich gehe gerne in die AG, und ich wünsche mir, dass sich viele Kinder anmelden und die Umwelt beschützen.

Eure Julia



DIE UMWELTZEITUNG

EINE SONDERAUSGABE DER KOLUMBUS NEWS

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Neuigkeiten! Einige Kiezreporter*innen unter uns hatten die Idee, eine Umweltzeitung zu machen, die sich mit der Umweltverschmutzung durch Plastikmüll beschäftigt, und auch, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Eine Zeitung zu machen, kostet Geld. Deshalb stellten wir einen Antrag bei der Reinickendorfer Kinderjury. Ausschlaggebend für unsere Idee, sich das mit der Umweltverschmutzung mal näher anzusehen, war das Fischsterben im Breitenkopfbassin



im Sommer 2018. Wir berichteten euch davon in der *EulenPost*. Bei den Recherchen dazu fiel uns auf, wieviel Müll in und um den See herum liegt, einfach so von den Menschen in die Natur geworfen. Einmal dafür sensibilisiert, wurden wir auf die vielen Plakate aufmerksam, die sich gegen den Plastikmüll richten und zeigen, wie gefährlich das weggeworfene Plastik für die Meerestiere ist. Wir wollten auch dagegen etwas tun und haben angefangen, uns mit dem Thema intensiver auseinanderzusetzen. Was passiert mit dem Plastik? Wie gefährlich ist es? Müssen wir alles eingepackt kaufen? Welche Möglichkeiten gibt es, Plastik zu vermeiden, und welche Alternativen haben wir? Wir wollten Antworten auf alle Fragen und haben Institutionen, Organisationen und private Initiativen besucht, um uns mit den Menschen, die sich dort aktiv für den

Umweltschutz einsetzen, darüber zu unterhalten. Wir waren beim Naturschutzbund, der BSR und in den beiden Unverpackt-Läden Berlins, haben gefragt, zugehört, Spannendes erfahren, ausprobiert, uns eigene Gedanken gemacht und viel Wissenswertes aufgeschrieben, das ihr jetzt in einer Umwelt-Sonderausgabe der *Kolumbus News* nachlesen könnt, die selbstverständlich auch in einer Umweltdruckerei gedruckt wurde. Aber natürlich ist es damit nicht getan. In den nächsten Ausgaben der *Kolumbus-Schülerzeitung* und in den vielen kleinen Beiträgen in der *EulenPost* könnt ihr nachverfolgen, welcher wichtigen Umweltthemen wir uns noch annehmen, von denen wir euch berichten werden.

Liebe Grüße, eure Kiezreporter*innen der *Kolumbus-Grundschule* 😊

DIE UMWELT BRAUCHT UNSERE HILFE! – EIN VORWORT FÜR DIE UMWELTZEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin Isabell aus der 5d, und ich hatte die Idee, eine Umweltzeitung zu machen, weil die Umwelt sehr wichtig für alle Menschen ist. Plastik ist ein umweltschädliches Produkt. Mittlerweile liegt es überall. Auch Mikroplastik versteckt sich zum Beispiel in vielen Reinigungsmitteln und entsteht unter anderem dadurch, dass Menschen Plastik achtlos in die Umwelt werfen, wo es sich in kleinste Teilchen zersetzt.

Wir Kiezreporterkinder setzen uns für die Umwelt ein, weil wir wollen, dass die Menschen darüber nachdenken und weniger Plastik verbrauchen, damit unsere Erde nicht in ein paar Jahren im Plastikmüll versinkt und keine Tiere mehr sterben, die das Plastik mit Nahrung verwechseln und daran zu Grunde gehen und sterben. Deswegen haben wir bei der Reinickendorfer Kinderjury 2018 für die

Umweltzeitung um finanzielle Unterstützung gebeten und sie als Projekt angemeldet. Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, wie wir Plastik vermeiden können. Jetzt hoffen wir darauf, dass viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule auf das Thema aufmerksam werden und auch – wie wir – weniger Plastik benutzen.

Viel Spaß beim Lesen, eure Isabell



Wie können wir Plastik vermeiden?

Beim Einkaufen können wir darauf achten, dass wir anstatt Plastiktüten oder -verpackungen, Papiertüten und Stoffbeutel benutzen oder zum Beispiel Bambusgeschirr kaufen.

Für Obst und Gemüse gibt es Stoffnetze, die immer wieder verwendet werden können. Bananen, Orangen oder Ananas haben außerdem eine natürliche Schale. Äpfel und Tomaten können vor dem Essen abgewaschen werden.

Anstatt Getränke in Plastikflaschen zu kaufen, können wir darauf achten, Glasflaschen zu nehmen.

EIN NEUER KIEZREPORTER

Hallo, ich bin Tyler und bei den Kiezreporter*innen ganz neu dabei. Ich freue mich darauf, mich für unsere Schule einzusetzen. Ich sage euch mal was über mich. Ich bin nett, und manchmal helfe ich anderen. Ich bin auch Pausenhelfer und achte darauf, dass sich die Kinder an die Pausenregeln halten. Wenn es Streit gibt, versuche ich, den Streit zu schlichten, oder ich bitte einen Aufsichtslehrer oder eine Lehrerin um Unterstützung. Oder ich hole in der Schulstation Hilfe. In meiner Freizeit spiele ich gern PS4 und kenne mich gut mit PCs aus. Was ich überhaupt nicht leiden kann, ist, wenn mich jemand beleidigt. Am liebsten spiele ich mit meinen Freunden. Im

**GUTES FÜR DIE
UMWELT TUN!!!
WIR KIEZ-
REPORTER*INNEN
MACHEN MIT!!!**

letzten Schuljahr habe ich das „Freiwillige Hof-Team“ gegründet. Einmal in der Woche treffen sich alle freiwilligen Kinder in der Schul-

station. Wir machen dann den Hof sauber, wenn es nötig ist. Wir arbeiten auch im Schulgarten, und wenn es regnet, beschäftigen wir uns mit

Umweltthemen. Zurzeit finden wir etwas über Regenwürmer heraus, was die so machen und für was sie nützlich sind. Mein Freund Marcel hat sogar eine Regenwurmstation von zu Hause mitgebracht. Der kennt sich gut mit so etwas aus. Das war es auch schon von mir. Ihr werdet in der Zukunft sicher einiges von mir lesen können.

Wir Menschen benutzen viel zu viel Plastik. Daran wollen wir was verändern und in der Zukunft weniger Plastik benutzen und darauf achten, ohne Plastik einzukaufen. Tiere sterben, weil sie Plastik mit Nahrung verwechseln, oder sie kriegen es in den Hals und sterben durch Ersticken. Auch bei Schildkröten kann sich das Plastik fest um den Panzer wickeln, die Lungen werden dadurch zusammengedrückt, und im Panzer entstehen zwei Buckel, weil das Plastik den Panzer zerquetschen kann. Die Schildkröten sterben. Oder Möwen ersticken, weil sie das Plastik fressen, es bleibt in der Kehle stecken. Dann werden sie tot an den Strand gespült.

Wir alle wünschen uns, dass kein Plastik mehr verwendet wird.

Manchmal sind die Lebensmittel auch sinnlos verpackt. Äpfel zum Beispiel müssen nicht in Plastikfolie eingeschweißt werden. Wir können die Äpfel oder das Obst und Gemüse in einem Stoffbeutel kaufen oder in einem Netz. Das gibt es auch schon im Supermarkt. Das ist viel umweltfreundlicher, und man kann es öfter benutzen und waschen. Oder noch ein Beispiel: Jede*r kann es vermeiden, Plastiktüten zu benutzen und zu kaufen. Wenn die Tüten an der Kasse angeboten werden, einfach Nein sagen. Ich finde, Plastiktüten sollten verboten werden. Das muss die Politik beschließen, zum Beispiel mit einem Gesetz gegen Plastiktüten. Es gibt Länder und Städte auf der Welt, die schon ein Plastiktütenverbot haben. Das sind Kenia, Ruanda, Bangladesh, Italien, China und die Städte Neu Delhi in Indien und San Francisco in den USA. Damit die Menschen auf die Plastiktüten verzichten, wollen wir mit der Umweltzeitung auf das erste Thema aufmerksam gemacht. Viel Spaß beim Lesen.

Euer Tyler

DIE PLASTIK-AUSSTELLUNG

AN DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

Hallo, ich bin Christina, und ich gehe in die 5. Klasse. Meine Klasse und ich waren in der Ausstellung der Umwelt-AG. Erstmals haben wir uns Plastikfiguren angeguckt, die die Kinder der Tierschutz- und Umwelt-AG und Mädchen aus dem Mädchentreff gebastelt haben. Ich habe auch mitgemacht. Dann haben wir uns die Plakate der 5b angeguckt, die im NaWi-Unterricht gestaltet wurden. Ich konnte fast nicht hinsehen, weil das, was ich da gesehen habe, sehr schlimm war. Wir konnten darauf sehen, was der Plastikmüll anrichtet mit der Natur und mit den Tieren, die daran sterben. Das ist sehr grausam. Danach haben wir ein kleines Quiz gemacht. Wir haben den Müll in die richtigen

Tonnen sortiert. Dann haben wir uns noch die Umweltzeitung der Kiezreporter*innen angegesehen, die sehr cool und interessant ist. Als nächstes haben wir uns einen Film über Plastik angeguckt und noch ein Quiz gemacht über das,

was im Film zu sehen war. Wir sollten uns für A, B oder C entscheiden. Die meisten Kinder sind auf den richtigen Buchstaben gehüpft und haben die Fragen richtig beantwortet. Dafür haben wir Punkte gekriegt. Mir hat die Ausstellung richtig gut gefallen, und ich hoffe, euch gefällt mein Beitrag darüber.



Eure Christina

DIE AUSSTELLUNG DER UMWELT-AG

Die Umwelt-AG hat eine Ausstellung gemacht. Darin gab es ein Quiz, einen Film, Plastikfiguren, Plakate, und die Umweltzeitung wurde vorgestellt. Am Eingang musste man durch ganz viel Plastik laufen, das auf dem Boden lag. Es hat Spaß gemacht, denn es gab viel zu entdecken. Das Quiz war witzig, es gab 5 Fragen, und man musste sich für a, b oder c entscheiden. Ich habe den anderen Besucher*innen die Umweltzeitung vorgestellt und darüber erzählt, wie sie entstanden ist. Die Plastikskulpturen haben sich alle angesehen. Was wisst ihr über Plastik? Hier unsere Quizfragen:



Wieviel Plastikmüll landet jedes Jahr im Meer?

- a) 8 Millionen Tonnen
- b) 800 kg
- c) 8000 g

Wieviel Prozent Wasser befindet sich auf der Erdoberfläche?

- a) 90% (fast alles)
- b) 70% (etwa zwei Drittel)
- c) 30% (ein Drittel)

Welche Meerestiere fressen versehentlich Plastik?

- a) Schildkröten, Wale, Haie
- b) Seesterne, Igel, Möwen
- c) Katzen, Tigerhaie, Delfine

Wie gelangt Plastikmüll ins Meer?

- a) durch Flüsse und Vulkane
- b) durch Wind und Autos
- c) durch Schiffe und Flüsse

Greenpeace hat monatelang in 42 Ländern Plastikmüll gesammelt und ausgewertet. Wer ist Verschmutzer Nummer 1?

- a) Danone
- b) Coca Cola
- c) Haribo

Viel Spaß beim Raten! Und wenn ihr mal nicht weiter wisst, informiert euch darüber!

Eure Isabell

UNSER PLASTIK-PROJEKT IN DER UMWELT-AG

Ich bin Lamija, ihr kennt mich als Kiezreporterin, aber ich mache auch in der Umwelt-AG mit und gehe montags zum Mädchentreff. Mir macht das Spaß, und ich finde es gut, so viel zu machen und überall dabei zu sein. Mit den Kiezreporter*innen haben wir ein Plastikprojekt gemacht, da ist die Umweltzeitung entstanden. In der Tierschutz- und Umwelt-AG haben wir aus dem gesammelten Plastikmüll tolle Figuren gemacht und aus Pappe etwas



gebastelt. Ich habe einen Babykater zu Hause, der ist sehr verspielt. Ich habe ihm Spielsachen gebaut aus einem Seil und Pappe, ein Spielseil zum Rumtoben. Wir haben auch

aus Plastik Flaschenroboter und vieles mehr gebaut. Also, es hat mir und meinen Freunden Spaß gemacht. Alle haben mitgemacht. Die Plastiksachen sind in einer Ausstellung zu bewundern.



Eure Lamija

NEUE UND ALTE KINDHEITSHelden

Die schönen Erinnerungen an die Lieblingsbücher aus der Kindheit sind unvergesslich. Unsere Kinderbuch-Helden begleiten uns ein Leben lang und überdauern Generationen. Ob **DAS KLEINE GESPENST**, **DIE JUNGEN VON BURG SCHRECKENSTEIN** oder **DIE RAUPE NIMMERSATT** – die meisten von uns wurden beim Lesenlernen von Kinderbuchhelden begleitet und unterstützt, die Fantasie, Wissbegier und Durchhaltewillen entzündet haben. Ein neues Abenteuer von Räuber Hotzenplotz? Da sind auch die Erwachsenen gespannt, denn egal, wie alt wir sind, unsere Helden der Kindheit begleiten wir immer noch gern – zum Beispiel bei einer abendlichen Vorleserunde.



Tanja Bethke



Jessica Riedel

**Tanja Bethke und Jessica Riedel
von der Buchhandlung am Schäfersee**

Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin

www.schaefersee.com

Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr



Otfried Preußler
**Räuber Hotzenplotz
und die Mondrakete**
978-3-522-18510-3
12,00 Euro
**Empfohlen ab ca. 6
Jahren**

Als Kasperl und Seppel eines schönen Tages im Wald auf Pilzsuche sind, hören sie merkwürdige Geräusche aus dem Unterholz. Kurz darauf erzählt ihnen der Wachtmeister Dimpfelmoser, dass der Räuber Hotzenplotz mal wieder aus dem Spritzenhaus entwischt ist. Kasperl und Seppel wollen den Flüchtigen auf eigene Faust suchen, doch die Oma macht ihnen einen Strich durch die Rechnung. Als Kasperl sich in der Nacht auf den unglaublich silbern glitzernden Mond träumt, beschließt er, eine Mondrakete zu bauen, um so den Räuber Hotzenplotz in die Falle zu locken.

RÄUBER HOTZENPLOTZ UND DIE MONDRAKETE ist ein „Buchschatzchen“, das erst vor kurzem im Nachlass Otfried Preußlers gefunden wurde. Aus dem geplanten Theaterstück wurde eine neue Erzählung, die – mit lebendigen farbigen Bildern ausgestattet – jetzt unterschiedliche Generationen erfreut. Ob zum Vorlesen oder zum Selbstlesen – Spaß für Jung und Alt ist garantiert, wenn Seppel und Kasperl den Räuber Hotzenplotz jagen.

Buchtipps von Jessica Riedel



Eva Ibbotson
**Das Geheimnis von
Bahnsteig 13**
978-3-423-79146-8
**10,95 Euro (fester
Einband) / 7,95 Euro
(Taschenbuch)**

Empfohlen ab ca. 8 Jahren

Wenn ein Königssohn in London verschollen ist, der dringend benötigt wird, um die verzauberte Insel zu retten, weil der König und die Königin so unsäglich traurig sind, dass die Ordnung des Reiches im Chaos zu versinken droht, dann muss ein Hilfstupp gebildet werden. Das ist klar. Doch wer soll entsendet werden, um das Kind in der nicht-magischen Welt aufzufinden und zurückzubringen? Wer traut sich in diese schreckliche Großstadt, wo kaum Zauberwesen zu finden sind?

Die Wahl fällt auf einen leider steinalten Zauberer, der seine besten Zeiten schon hinter sich hat, und auf eine mollige Dame, die besonders gut mit Pflanzen kann. Für die besonders schweren Aufgaben muss ein Riese mit. Doch weil der zu auffällig ist, wird er teilweise unsichtbar gemacht. Zu guter Letzt bekommt die junge Hexe Lex endlich ihre Chance, sich zu beweisen, denn sie hat den großen Makel, für eine anständige Hexe nicht hässlich genug zu sein. Es beginnt ein Abenteuer voller Herz und Humor.

Und was ist das Geheimnis von Bahnsteig 13? Nun, auf dem Bahnsteig 13 vom Londoner Bahnhof King's Cross befindet sich der geheime Zugang zur Welt der magischen Insel, den unser Hilfstupp benutzen kann, um die Menschenwelt zu erreichen. Wem das bekannt vorkommt, der wird in diesem Kinderbuch noch sehr viel mehr Details entdecken, die an J. K. Rowlings **HARRY-POTTER**-Bücher erinnern. Das kommt nicht von ungefähr: 1994, also drei Jahre vor dem ersten Band von Harry Potter, erschien in England Eva Ibbotsons **DAS GEHEIMNIS VON BAHNSTEIG 13**, und es ist ein wichtiger Vorläufer und eine Inspirationsquelle für J. K. Rowlings Harry-Potter-Bücher. Doch auch ohne dieses Wissen ist **DAS GEHEIMNIS VON BAHNSTEIG 13** eines der schönsten Kinderbücher – voller Abenteuer, Magie, Humor und einer großen Portion Weisheit. Diesen, in Deutschland noch viel zu unbekannt, britischen Kinderbuchklassiker kann ich jedem Leser und jeder Leserin nur ans Herz legen.

Buchtipps von Tanja Bethke



Judith Kerr
Meine Katze
Katinka
 978-3-737-5577-3
 14,99 Euro
 Empfohlen ab ca. 4 Jahren

Eines der liebsten Bilderbücher in meiner eigenen Kindheit war **MOG, DER VERGESSLICHE KATER** von Judith Kerr. In seiner tollpatschigen Vergesslichkeit und seinem herrlich-komischen Gesichtsausdruck in den wunderbaren Illustrationen ist Mog ein heldenhafter Anti-Held. 2018 hat Judith Kerr nun mit 95 Jahren ein weiteres Katzenbilderbuch geschrieben und gezeichnet. **MEINE KATZE KATINKA** erzählt anfangs die ganz alltägliche Geschichte, wie die alte Dame gemeinsam mit Ihrer Katze Katinka den Alltag als kleines, jeden Tag wiederkehrendes Abenteuer erlebt. Doch eines Nachts geschieht etwas Merkwürdiges, und nach dieser Nacht weiß Katinkas Besitzerin ganz sicher, dass ihre Katze etwas ganz besonderes ist. Die Geschichte der alten Dame und ihrer Katze ist für Erwachsene sehr anrührend und für Kinder sofort begreiflich. Wer eine Oma hat, die Katzenbesitzerin ist, wird sich in diesem Bilderbuch sofort zu Hause fühlen. Neben dieser charmanten Geschichte wird aber auch dieses Buch durch Judith Kerrs zarte und treffende Illustrationen zu etwas ganz besonderem. Buntstiftzeichnungen ohne Perfektionierung am Computer – etwas, das es auf dem Kinderbuchmarkt kaum noch gibt. Die Figuren sprechen so deutlich mit ihrer Körperhaltung, dass fast kein Text nötig ist. Ein Bilderbuch für große und kleine Katzenliebhaber und lehrreich für alle, die über „alte Katzenladys“ spotten.

Buchtipps von Tanja Bethke



Sir Arthur Conan Doyle, Oliver Pautsch, Dominik Rupp:
Sherlock Holmes, der Meisterdetektiv. Das Rätsel um den schwarzen Hengst
 978-3-401-70770-9
 7,99 Euro
 Empfohlen ab ca. 7 Jahren

Ein spannendes Erstleseabenteuer mit dem berühmten Detektiv Sherlock Holmes für Zweitklässler. Sherlock Holmes hat ein großes Problem – er kann nicht schlafen! Der berühmte Ermittler hat einen unheimlichen Brief erhalten, in dem der Schreiber ihm ein Rätsel stellt. Sherlock bittet seinen guten Freund Dr. Watson um Rat und vertraut ihm ein sehr gut gehütetes Geheimnis an: Der große Meisterdetektiv hat Angst vor Pferden, und genau diese Tatsache scheint der Verfasser des Briefes zu kennen. Dr. Watson und Sherlock Holmes begeben sich auf die abenteuerliche Suche nach dem Briefschreiber, die sie unter anderem zum Hafen und auf die Rennbahn führt. Vielleicht kann sie der Junge Bob, der sich verkleidet auf die Rennbahn schleicht, der Lösung des Falls ein bisschen näher bringen. Für alle, die sich jetzt fragen, wie Zweitklässler*innen die ganzen englischen Namen lesen können sollen: Am Anfang des Buches befinden sich hilfreiche Aussprachetipps, wie „Schörlock Houms“, die dem jungen Leser/der jungen Leserin den Einstieg ins Buch erleichtern. **DAS RÄTSEL UM DEN SCHWARZEN HENGST** ist bunt im Comicstil illustriert, und es lässt sich in den Leseпаusen vieles auf den Bildern entdecken.

Buchtipps von Jessica Riedel



Ursula Poznanski
Thalamus
 978-3-785-58614-3
 Loewe 2018
 16,95 Euro
 (Taschenbuch)
 ab 13 Jahren

Wenn die Tage kurz, dunkel und kalt sind und man eigentlich keine Lust hat, überhaupt vor die Tür zu gehen, dann ist es vielleicht an der Zeit, sich einen Tee zu machen, in eine warme Decke zu kuscheln und ein gutes Buch zu lesen! Da kommt **THALAMUS**, der neue Thriller von Erfolgsautorin Ursula Poznanski, gerade recht. Die Vorstellung, in einen schweren Unfall verwickelt zu sein, ist schon ziemlich furchtbar. Umso alpträumerhafter muss es sein, nach einem solchen Unfall im Krankenhaus zu erwachen und festzustellen, dass man die Kontrolle über seinen Körper verloren hat und weder in der Lage ist, sich richtig zu bewegen, noch seine Gedanken in verständlichen Worten und Sätzen zu artikulieren. Genau das passiert Timo, dem Protagonisten in **THALAMUS**. Doch damit noch nicht genug – nach und nach muss er feststellen, dass im Markwaldhof, in dem er zur Rehabilitation untergebracht wird, merkwürdige Dinge vor sich gehen. Da jedoch sein Sprachzentrum und seine Motorik zu stark beeinträchtigt sind, ist er nicht in der Lage, mit jemandem darüber zu sprechen oder sich auf andere Weise mitzuteilen. Dabei ist das, was er erlebt, wirklich beunruhigend: Sein eigentlich im Koma befindlicher Zimmergenosse steht nachts plötzlich auf, läuft herum und bedroht Timo sogar. Und er selbst scheint nicht nur gelegentlich telekinetische Kräfte zu besitzen, sondern hört auch noch eine fremde Stimme in seinem Kopf, die ihm immer wieder mysteriöse Hinweise geben zu wollen scheint. Außerdem macht es den Anschein,

als hätten auch die Ärzte etwas zu verbergen. Trotz seiner schlechten körperlichen Verfassung setzt Timo alles daran herauszufinden, was am Markwaldhof vor sich geht. Viel Zeit bleibt ihm hierfür nicht, denn einigen der Patienten geht es entgegen allen Erwartungen plötzlich immer schlechter. Timo ist klar: Das, was hier vor den Patienten verborgen bleiben soll, scheint ziemlich gefährlich zu sein ...

Ursula Poznanski hat mit **THALAMUS** ein wirklich spannendes Werk geschaffen. Von Anfang an wird man als Leser*in ohne Umschweife in die Handlung hineingesogen, und es fällt von nun an schwer, dieses Buch wieder aus der Hand zu legen. Man fiebert mit dem gehandicapten Timo mit und kann sich gut in dessen missliche Lage hineinversetzen. Bei all den sonderbaren, bisweilen auch unheimlichen Dingen, die ihm widerfahren, möchte man einfach herausfinden, welches Geheimnis der Markwaldhof birgt. Der Autorin gelingt es, die Aufmerksamkeit der Leser und Leserinnen aufrecht zu erhalten und immer wieder neue Spannungsmomente und Wendungen einzubauen. Da man Timo dabei begleitet, wie es ihm nach und nach gelingt, Dinge herauszufinden, glaubt man manchmal, kurz vor der Lösung zu stehen, tappt dann aber doch weiter im Dunkeln. Dies gibt den Leser*innen aber die Möglichkeit, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen und mit Timo mitzugrübeln und mitzufiebern. Es ist ein bisschen, als sähe man durch einen halbdurchsichtigen Vorhang – man erkennt Schemen, weiß aber letztlich doch nicht, was sie darstellen sollen, und so blättert man weiter und weiter. Dazu trägt auch der Titel des Buches bei, denn der „Thalamus“ ist ein Teil des Zwischenhirns, dessen Aufgabe darin besteht, wie ein Filter die über spezielle Nervenzellen zu-

geführten Informationen des Körpers und der Sinnesorgane zu verarbeiten und darüber zu entscheiden, ob sie relevant genug sind, um an das Bewusstsein weitergegeben zu werden. Deshalb wird er auch „das Tor zum Bewusstsein“ genannt. Wir bewegen uns also medizinisch irgendwo auf dem Gebiet der Neurowissenschaften. Es liegt die Vermutung nahe, dass die mysteriösen Vorgänge mit Aktivitäten im Gehirn oder gar Bewusstseinsveränderungen zu tun haben. Der eigenen Vorstellungskraft sind an dieser Stelle, wie bereits erwähnt, keine Grenzen gesetzt, und den Lesenden wird viel Raum gegeben, eigene Vermutungen zu entwickeln. Ein gutes Buch lebt allerdings nicht nur von einem spannenden Plot, sondern auch von seinen Figuren und davon, wie viel die Leserschaft diesen abzugewinnen vermag. Timo ist 17 Jahre alt, intelligent und mutig. Es fällt nicht schwer, sich in seine spezielle Situation hineinzuversetzen, da es immer wieder Einblicke in seine Innenwelt gibt, die es einem ermöglichen, mit dem sympathischen, aber stark eingeschränkten Protagonisten mitzufühlen, beispielsweise, wenn er während seiner Therapie Rückschläge verkraften muss. Auch die anderen Charaktere des Buches sollten an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, da sie ebenfalls eine gewisse Tiefe und teils ausgeprägte Persönlichkeiten besitzen und dazu beitragen, die Geschichte voranzutreiben, respektive sie mit dem einen oder anderen Nebenstrang

zu bereichern. Da ist zum Beispiel der aufgeschlossene hilfsbereite und einfühlsame Carl, der sich gleich zu Beginn mit Timo anfreundet, obwohl dieser nicht mit ihm sprechen kann. Hinter seiner stets fröhlichen Art verbirgt er jedoch dunklere Kapitel seines Lebens. Eine interessante „Nebendarstellerin“ ist die etwas aufmüppige Mona, die wie die meisten anderen Patienten durch einen schweren Schicksalsschlag in der Rehaklinik gelandet ist und wahrscheinlich nie wieder richtig laufen können. Ihre Eltern scheinen sich jedoch weniger dafür zu interessieren, wie sich ihre Tochter fühlt und was sie in dieser Situation braucht, sondern vielmehr für die zerstörte Karriere der einstigen Turmspringer-Hoffnung. Natürlich sind da auch noch die Ärzte, denen gegenüber man als Leser*in im Laufe der Geschichte immer mehr Misstrauen entwickelt. Allen, die Lust auf einen spannenden Page-Turner mit sympathischen Charakteren und einer wirklich interessanten Grundthematik haben, sei dieser Thriller zur Überbrückung der kalten Jahreszeit wärmstens ans Herz gelegt!

Vivienne Hollad,
Bibliothek am Schäfersee





NEUJAHRSEMPFANG DES QUARTIERSMANAGEMENTS

Neujahrsempfang in der Reginhard-Grundschule mit dem Quartiersmanagement Letteplatz Yazeed Zoumot, Caroline Kleemann (studentische Mitarbeiterin), Ute Funk, Ulli Lautenschläger und Alicia Reschke (v.l.n.r.)

LETTEPLATZ

Zahlreiche Akteure, Freunde, Vertreter*innen des Bezirk-

samtes und der Politik sowie interessierte Nachbar*innen folgten am Dienstag, dem 22. Januar, der Einladung des Quartiersmanagements zum Neujahrsempfang 2019. Die Veranstaltung in der Aula der Reginhard-Schule bietet traditionell eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Quartiersarbeit, die laufenden Projekte und Einrichtungen im Kiez besser kennenzulernen.

Der Abend wurde musikalisch von Fedail Mustafa eröffnet, der die sechste Klasse der Reginhard-Grundschule besucht und ein selbst komponiertes Stück am Klavier spielte.

Nach einer kurzen Begrüßung durch das Team des Quartiersmanagements startete die Vorstellungsrunde, bei der es diesmal um vier wichtige Einrichtungen im Kiez ging: die Reginhard-Grundschule, das Kinderfreizeitzentrum, das Jugendzentrum LUKE und die Sprachstube Deutsch. Den Anfang machten Schulleiterin Antje Mikolajski und ihre Kolleginnen Christiane Tews und Manuela Liedgens. Frau Mikolajski beschrieb in ihrer Rede, wie sich die Anforderungen an die Schule über die letzten Jahre hin verändert hätten: Zum einen seien die Schülerzahlen stark gestiegen, zum anderen seien zunehmend verhaltensauffällige Kinder an die Schule gekommen. Auf die Veränderungen, erklärte Frau Mikolajski, reagiere man mit neuen Konzepten und mehr Personal: Wichtig seien kleine Klassen und Lerngruppen, außerdem bekämen die Lehrer*innen Unterstützung durch pädagogische Unterrichtshelfer*innen. Eine wichtige Rolle spiele auch die Schulstation, deren Mitarbeiterinnen allerdings auch häufig Überstunden leisteten. Abschließend bedankte sich die Rektorin beim Quartiersmanagement für die langjährige und gute Partnerschaft.

Als zweites stellte Mareike Basmer die Kinderfreizeiteinrichtung in der Pankower Allee vor. Die Einrichtung ist offen für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren. Die Angebote seien kostenlos, darunter Kochen, Basteln, Töpfern und vieles mehr. Großen

Zuspruch erfahre die Mädchengruppe, die es seit kurzem gebe, so Mareike Basmer. Um die bereits von Antje Mikolajski beschriebenen schulischen Probleme aufzufangen, bietet das Kinderfreizeitzentrum nachmittags regelmäßig eine Hausaufgabenbetreuung an.

Auf demselben Gelände wie das Kinderfreizeitzentrum befindet sich das Jugendzentrum LUKE. Beide Einrichtungen kooperieren eng miteinander, zumal die älteren Kinder bruchlos vom Kinderzentrum in die LUKE wechseln können. Nach einer Neuausschreibung der Trägerschaft wird diese seit Beginn dieses Jahres vom Träger Casablanca gGmbH übernommen. Dessen Fachgebietsleiterin für Kinder- und Jugendförderung Regina Kahl bat folglich um etwas Geduld, bis sich alles eingependelt habe. Unverändert lege man den Schwerpunkt auf offene Jugendarbeit und die Einbeziehung der Jugendlichen: „Nichts geschieht ohne die Jugendlichen“, so Kahl. Kontinuität wahrt Casablanca auch im Team: Viele der Honorarkräfte, die jetzt in der LUKE arbeiten, sind schon seit mehreren Jahren dort tätig. Einen Wechsel in der Organisation gibt es auch in der Sprachstube Deutsch, deren Team den Abschluss der Vorstellungsrunde bildete. Ganna Kozachyshyna, die als Psychologin einen neuen Job anfängt, wird von Alev Yilmaz, die an der Humboldt-Uni Sonderpädagogik und Englisch studiert, und einer weiteren Mitarbeiterin abgelöst. Ihre Aufgabe besteht darin, die ehrenamtlichen, jugendlichen Mentor*innen anzuleiten und zu koordinieren, die sich im Rahmen der Sprachstube um Schüler*innen mit schlechten Deutschkenntnissen kümmern. Dies geschieht entweder in kleinen Gruppen oder in einer 1:1-Betreuung.

Gefragt danach, weshalb die selbst noch jungen Mentor*innen dies tun, waren sich alle einig: „Es macht unglaublich viel Spaß, mit den Kindern zu arbeiten.“

Der Neujahrsempfang ging anschließend in den informellen Teil über: Es gab ein gutes kaltes Buffet und angenehme Live-Musik von der jungen Singer-Songwriterin Lina Mikolajski. Mathias Hühn



Fotowand des Kunst- und Kulturfestivals „Salon K“

Fotos: Patricia Schichtl

NEU IM QUARTIERSMANAGEMENT-TEAM

YAZEED ZOUMOT

Seit Oktober 2018 ist Yazeed Zoumot neuer Quartiersmanager im Lettekiez. Der 28-Jährige ist Nachfolger von Newroz Yildiz. Herzlich willkommen im Kiez!

YAZEED, WAS HAST DU VORHER GEMACHT?
Ich habe Architektur in Jordanien studiert. Seitdem interessiere ich mich für Stadtentwicklungsprozesse und habe mich deshalb für ein Studium der Urbanistik in Deutschland entschieden. Direkt nach Abschluss meines Masterstudiums in Weimar bin ich zum QM Lettekiez gekommen.
WIE BIST DU AUF DAS QUARTIERSMANAGEMENT LETTEKIEZ GEKOMMEN?



Seit Oktober 2018 neu im Quartiersmanagement-Team: Yazeed Zoumot

Bürgerbeteiligung und vielfältige Partizipation sind wichtig für einen

lebendigen Kiez und das Zusammenleben in einer Stadt. Während meines Masters habe ich von Programmen wie Soziale Stadt und Quartiersmanagement erfahren und wollte die Prozesse dahinter kennenlernen.

WIE GEFÄLLT DIR DER LETTEKIEZ?

Ich finde es spannend, direkt mit den Bewohner*innen und Akteur*innen im Kiez hier zu arbeiten. Das Schöne

am Lettekiez ist die familiäre und freundliche Atmosphäre.

HAST DU DICH SCHON FRÜHER FÜR SOZIALE PROJEKTE ENGAGIERT?

Ich habe mich in Projekten zur Bildung und Unterstützung von Jugendlichen in Jordanien engagiert.

HAST DU SCHON PLÄNE UND IDEEN FÜR DEN KIEZ?

Ich möchte den Kiez und die Leute hier näher kennenlernen, um gemeinsam voneinander zu lernen und zusammen an Projekten für den Kiez zu arbeiten.

Die Fragen stellte Claudia Mattern

Quartiersmanagement Letteplatz,
Mickestraße 14, 13409 Berlin,
Tel. (030) 49 98 70 89-0,
team@qm-letteplatz.de

Foto: Patricia Schichi



„GENERATIONEN IM KIEZ“

NEUES THEMENHEFT DER SCHREIBWERKSTATT LETTEKIEZ

Im Lettekiez treffen unterschiedliche Generationen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen und Sichtweisen aufeinander. Wie und wo begegnen sich

die Menschen im Kiez? Was sagen die Kleinen, was wünschen sich die Jugendlichen, was wollen die Familien, was die Älteren? Gibt es Überschneidungen hinsichtlich ihrer Interessen und Wünsche?

Das neue Themenheft der Schreibwerkstatt Lettekiez beleuchtet die Geschichten Einzelner und lässt Jüngere und Ältere aus dem Kiez zu Wort kommen.

Erhältlich ist die neue Ausgabe des Themenhefts im Quartiersbüro Letteplatz, Mickestraße 14, und bei verschiedenen Einrichtungen im Lettekiez. Man kann es auch auf der QM-Webseite www.qm-letteplatz.de herunterladen. Wer beim nächsten Themenheft der Schreibwerkstatt Lettekiez mitmachen möchte, meldet sich bitte bei team@qm-letteplatz.de. Wir freuen uns über Ideen und neue Gesichter!

Claudia Mattern

Die Schreibwerkstatt Lettekiez wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

PRÄVENTION GEGEN RECHENSCHWÄCHE

So viel Entschlossenheit gibt es unter Ehrenamtlichen vermutlich selten: Dorothea Peichl, eine Anwohnerin aus dem Lettekiez, rief im Februar 2015 eine Initiative ins Leben, die Kitakinder spielerisch den Zahlenraum von 1 bis 10 erschließen wollte.

**EHRENAMTLICHE
MATHEPAT*INNEN IN DER
KITA LETTEALLEE**

Als Mathepatin in einer Berliner Grundschule hatte sie

festgestellt, dass es Kinder gibt, die kleinste Mengen wie beispielsweise 5 plus 2 nicht addieren können. Sogar Kinder der 3. Klasse lösen die Aufgabe mit der Rechenmaschine, indem sie jede einzelne Perle abzählen. „Ein solches Rechenverhalten war mir nie zuvor begegnet. Ich brauchte dringend Rat“, erzählt sie. Sie nahm Kontakt zu Johannes Hinkelammert auf, der als Dozent an der FU Berlin regelmäßig Mathepaten für Grundschulen ausbildet.

Von ihm lernte sie, dass sich Kinder Mengen besser vorstellen können, wenn man mit ihnen Würfelspiele spielt. Dorothea Peichls Fazit war somit klar: Mathematische Förderung muss schon vor der Grundschule, also in der Kita, ansetzen, sozusagen als Prävention gegen Rechenschwäche.

Von Anfang an begleitete der Mathematiker Hinkelammert die Projektidee. An den Treffen nahm auch Sigrid Sattmann teil, die sich u.a. viele Jahre als Sprecherin des Quartiersrats Lettekiez engagierte. Gemeinsam entwarfen sie ein Konzept für die Förderung von Vorschulkindern. Die Bayer-Stiftung stellte finanzielle Mittel zur Verfügung, sodass das Lerninstitut Hinkelammert Spiele für Kitakinder entwickeln konnte. Außerdem konnten Erzieherinnen, Mathepat*innen und Eltern geschult werden. Auch einige kommerzielle Spiele wurden angeschafft.

Das Kitaprojekt ist einmalig in Berlin. Mittlerweile sind außer der Initiatorin und Sigrid Sattmann weitere fünf Ehrenamtliche an der Kita Letteallee aktiv und haben viel Freude daran. „Ich gehe in die Kita, weil Kinder unsere Zukunft sind“, berichtet eine Mathepatin. „Gerade in schwierigen Kiezen brauchen die Kinder Unterstützung.“ Einmal pro Woche findet eine Spielstunde mit Kitakindern statt, die überwiegend aus Familien mit Migrationshintergrund kommen. „Viele Kinder werden zu Hause nicht ausreichend gefördert“, so Dorothea Peichl. „Es reicht

nicht, Spiele zu kaufen. In den Familien muss auch wieder gemeinsam gespielt werden. Geschieht dies nicht, leidet die Lernentwicklung der Kinder. Sie sind dann in der Schule benachteiligt.

Vom Lernerfolg in der Schule hängen aber ihre späteren Berufschancen ab.“

Die mathematische Frühförderung vermittelt nicht nur Verständnis für den Zahlenraum von 1 bis 10. Auch Regeln des sozialen Verhaltens sind Teil der Förderung. Nicht alle können Gewinner sein. Weinend hat mal ein Junge erklärt:

„Ich kann nicht Zweiter sein. Dann bin ich ein Loser.“ Verlieren muss gelernt werden.

Als Mathepat*in muss man kein Mathe-Genie sein. Vor allem Einfühlungsvermögen, Geduld und Durchsetzungsvermögen sind gefragt, erläutert Dorothea Peichl. Sie hofft, dass ihre Initiative viele Nachahmer*innen findet. „Ich

glaube, mit wenig Aufwand kann man den Kindern den Schulstart erleichtern.“

Die Projektidee und ihre Entwicklung hat sie in einer vom Quartiersmanagement geförderten Broschüre mit dem Titel „Mathematische Früherziehung in der Kita“ dargestellt. Johannes Hinkelammert hat das Grußwort geschrieben. Er ist „zutiefst beeindruckt, wie hier eine Gruppe von Entschlossenen die Dinge in die Hand nimmt und dem bürgerlichen Ideal einer gerechten Gesellschaft folgt“. Lernen und Lehren finde, so Hinkelammert, mit Herz und Verstand statt. „Frau Peichl, da kann ich nur sagen: Hut ab!“

Claudia Mattern

Kontakt: Kita-Mathe@online.de

Die Broschüre „Mathematische Früherziehung in der Kita“ wurde durch das Quartiersmanagement Letteplatz im Rahmen des Programms Soziale Stadt gefördert. Sie ist in der Buchhandlung am Schäfersee, in der Bibliothek am Schäfersee, im Familienzentrum Letteallee und im Quartiersbüro Letteplatz erhältlich. In digitaler Version kann man sie unter www.qm-letteplatz.de herunterladen.



Initiatorin Dorothea Peichl (4. v.l.) mit ihrem Mathepatinnen-Team



Spielstunde mit Kindern der Kita Letteallee

Fotos: Patricia Schichl

WIR GEHEN MIT DER ZEIT

UND LASSEN UNS NICHT HETZEN



Wir bauen Uhren auf Rädern
und gehen mit ihnen spazieren.
Bleiben wir stehen,
tut unsere Uhr das auch.

Ein Kunst- und Technikprojekt von
Julia Ziegler und **Christian Bilger**
mit der **Klasse 6b** und
Frau Dittmann an der **Grundschule
am Schäfersee**



THEMA

In welchem Alter wird ein Kind wohl zum ersten Mal mit der „Zeit“ als knapper Ressource konfrontiert? Wenn es ins Bett muss, weil es „spät“ ist, obwohl es gerade hellwach und mitten im Spiel ist? Wenn Mama oder Papa keine haben? Wenn es sich für den Kindergartenbeginn beeilen muss? Wenn der Bus wegfährt und es zu spät in die Schule kommt? „Nimm Dir die Zeit, die Du brauchst.“ Das hören wir viel zu selten. Statt dessen: in 10 Minuten bist Du da, hopplahopp, beeil Dich, das muss fertig sein, ruckizucki, in 2 Tagen, in einer Woche, vorbei, das war vorgestern ... Schwierig, wenn sich doch alle Nase lang anhand von Winzigkeiten ganze Welten öffnen und uns zu kleinen Extraschleifen verführen möchten. Es gibt die subjektive und objektive Zeit, die gnadenlose Uhr und das elastische Erleben. Auch komisch: Jeder Mensch hat doch erstmal genau dieselbe Menge Zeit zur Verfügung, 24 Stunden pro Tag. (Wie viele solcher Tage man bekommen wird, weiß man ja nicht.) Dennoch haben einige Menschen meist etwas davon übrig, um es zu verschenken, anderen mangelt es gleich morgens daran. Staunenswerte Messgeräte wurden erfunden, um Zeit zu messen, faszinierend und schön. Sanduhren, Wachs-, Wasser- und Sonnenuhren sind seit der Antike bekannt. Sie

funktionieren analog, nachvollziehbar und bildhaft. Sie implizieren die Dauer eines physikalischen Vorganges. Unseren Alltag bestimmen meist Zifferblattuhren mit 2–3 Zeigern, bei denen man die Zeit als Weg sehen kann. Sie sind im Begriff, abgelöst zu werden durch digitale Anzeigen auf Handys und anderen Displays, bei denen eine Bewegung nicht mehr sichtbar ist. Und sie terrorisieren uns täglich. Wir werden in einer Woche viel über Zeit nachdenken, sie teils im Bau-rausch, teils bewusst beobachtend verbringen. Wir werden Geschichten begegnen (z.B. Momo, die Schneekönigin) und selbst welche schreiben. Wir werden Uhren mit Zifferblatt bauen – der Schönheit wegen.

PRAXIS

Jedes Kind baut eine mechanische Schiebe-Uhr. So kann es mit der Zeit gehen wie mit einem Hund an der Leine. Unsere Uhren sind auf Räder montiert, deren Drehbewegung über Räder und Riemen auf zwei Zeiger übertragen wird. Da sich Minuten- und Stundenzeiger unterschiedlich schnell, aber aufeinander bezogen bewegen, wird das komplex. Das Tolle aber ist: Die Zeit richtet sich nach dem jeweiligen Kind. Wir verzichten auf ein mechanisches Element, „Unruhe“ genannt, das im Allgemeinen dafür sorgt, dass die Ticktack-Schritte immer gleich lang sind. Wenn das Kind sich beeilt, eilen auch die Zeiger, wenn das Kind bum-melt, lässt sich auch die Uhr Zeit. Unsere Uhren haben ein eigenwilliges Zifferblatt und ebensolche Zeiger, denn jedes Kind entwirft seine Uhr selbst. Wir regen an zum „Augen-auf-im-Alltag“. Die Kinder können die Armbanduhren der Menschen in ihrem Umkreis unter die Lupe nehmen, sich in Wohnungen und auf Bahnsteigen umsehen, an Kirchtürme gucken. Ihre Uhren können ornamental oder thematisch gestaltet werden, schlicht oder üppig. Alle dürfen, wie sie können und mögen.





Montag | 15. Oktober 2018

Die 6b versammelt sich im Kunstraum, wir kennen die Gesichter schon und sie uns, und das ist eine Freude. Wir haben zusammen Schwebengel gebaut. Sie dürfen für eine andere Klasse einspringen. Was ist geblieben vom letzten Projekt? Die Physikkenntnisse überprüfen wir gleich mithilfe der Spielzeugkiste. Wir analysieren einfache Bewegungsmuster anhand von Hampelmann und Kletterkatze. Wie funktionieren Kurbel, Pfeil, Wippe, Pendel, Kreisel ... was bedeuten Antrieb, Reibung, Fliehkraft, Hebel, Stabilität. Dann dürfen die Kinder alles selbst in die Hand nehmen.
 Ein großformatiges Tagebuch für technische Skizzen, Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten wird die praktische Arbeit begleiten. Wir beginnen es mit Name und Titel und einer Spielzeugzeichnung. Dann stellen wir unser Modell vor und sprechen über die Zeit. Wie oft habt Ihr heute schon auf eine Uhr geguckt? Einmal? Zweimal? Dreimal? Jedesmal strecken 2-3 Kinder. ... Ob sie wirklich miterzählt haben? Spielt keine

Rolle – für den einen fühlt es sich „oft“ an, für den anderen „nur einmal“. Was für Uhren habt Ihr zuhause? Auch hier rege Beteiligung. Wann und wo seid Ihr ohne Uhr gewesen? Das



können sie sich gar nicht vorstellen. Hier kommen Antworten wie „auf der Toilette“ oder „im Schwimmbad“. Ganz am Ende sagt ein Kind „Im Wald“. Sind alle Schulstunden gleich lang? 45 Minuten! Welche Stunde dauert lang und welche geht schnell vorbei? Mathe, Kunst, Sport – jeder sagt etwas anderes. Alle sind lebhaft und wollen erzählen. Am Ende des Tages werden sie erstaunt aufblicken – schon vorbei? Ein gutes Zeichen. Das nette Gespräch müssen wir auch beenden, damit alle einen Entwurf



zeichnen. Ein Bildblatt mit allerlei Uhren wird verteilt: Kuckucksuhren, Turmuhren, Standuhren, Präsentieruhren ... für die eigene Uhr ein Thema finden und das Zifferblatt gestalten, etwas kann auch oben aufgesetzt werden. Es kann mit Zeit zu tun haben, muss aber nicht. Anfangs etwas unsicher, entscheiden sich die Kinder eines nach dem anderen für ihre Motive. Zwei Judokämpfer, Blumen, ein Kürbisgespenst, ein Herz, Fische ... Dann nehmen sie sich eine Grundplatte, zeichnen die äußere Kontur, messen den Mittelpunkt bei 13 -13 -13- da kommen später die Zeiger hin. Eifriges Laubsägen und



gewissenhaftes Schleifen, wir sind mitten drin. Am Ende werden Tops und Flops besprochen, Frau Dittmann gibt sich nicht mit vagem Lob zufrieden: WAS hat Spaß gemacht, sag es genau. Selbstkritische Kinder berichten, dass sie besser schleifen oder geduldiger sägen

lernen müssen – uns soll es recht sein. Nach der Grundplatte geht es an die Details – ein springendes Pferd ist schon fertig.

Dienstag | 16. Oktober 2018

Die eigene Uhr soll Stück für Stück im Tagebuch gezeichnet werden: alles Ausgesägte wird aufgelegt und abgepaust. So wird die Verwirklichung des Entwurfes dokumentiert. Nach dem Zifferblatt kommen die Zeiger hinzu, dann das übrige Dekor: römische Soldaten, Judoka, Eulen, Adler ... Und vor allem Ziffern, römische und arabische. Mit Inbrunst und Geschick sägen sich manche um die Ecken und Kanten von I bis XII, andere wählen pragmatisch die vier Himmelsrichtungen und beschränken sich auf 3, 6, 9 und 12. Noch einfacher ist es, eine Raute zu sägen und die Zahlen draufzuschreiben. An der Ständerbohrmaschine werden große Räder gesägt,



die man auf den Akkuschauber stecken, schleifen und mit Buntstiften wunderbar bemalen kann. Mit der japanischen Säge werden die geraden Schnitte gemacht – für das Gestell braucht man schon 15 Einzelteile. Ein umtriebiger und zugleich freundlich-gelassener Tag geht zu Ende, auch Mädchen und Jungs haben ein freundschaftliches, hilfsbereites Miteinander, was Spaß macht.

Mittwoch | 17. Oktober 2018

Heute gibt es Farbe. An der Farbtheke Colette Dittmann, an der Ständerbohrmaschine Herr Bilger, überall und nirgends dazwischen Frau Ziegler, Schraubzwingen lösen, Sägeblätter spannen, Entwürfe klären ... was die beiden anderen natürlich auch tun ... es ist ein gut funktionierender Bienenstock. Die Gestelle werden zusammenschraubt, den ersten Schritt machen immer zwei Kinder zusammen, danach wird es komplizierter. Alle haben zu tun. Weitere Zahlen aussägen, ganz filigrane Ziffern, die mehrfach brechen, müssen gerettet werden. Engel bekommen goldene Flügel, Sonnen goldene Strahlen, Pferde werden pink bemalt, und ein grauer Grabstein wird mit Rot gesprenkelt. Die Zeiger der U-Boot-Uhr haben Schlüsselform, und das Kürbis-Gespent, inzwischen lila, bekommt plastische Zähne. Es gibt keine völlig orientierungslosen

Kinder. Manche lassen sich gerne beraten und auch sehr gerne vorzeichnen – beim Selbstvertrauen ist noch Platz nach oben. Andere verfolgen unbeirrbar einen nur Ihnen sichtbaren Weg. Wer nichts zu sägen hat, soll einen Menschen in das Tagebuch zeichnen, der mit der Zeit geht. Sie kannten die Redewendung nicht. Wir

Donnerstag | 18. Oktober 2018

Viele haben alle ihre Teile ausgesägt und möchten zusammenbauen. Das geht nur mit uns. Also muss das Tagebuch her. Heute ist eine Werkzeugkiste dran, jedes Teil soll genau abgezeichnet werden. Es gibt detailreiche Wunderwerke, denen man ansieht, dass jemand Zeit und Liebe dazu



erklären es mit „fortschrittlich sein“ – und natürlich kommt als erstes: ein Smartphone haben. Dass das aber auch bedeuten kann, mit dem Fahrrad zu fahren und einen Sonnenkollektor zu favorisieren ... später finden wir in einem Tagebuch die Zeichnung einer hochtechnisierten Kriegsszene – wie wahr, leider.

aufgewendet hat. Bei dem Portrait einer japanischen Säge sind sogar die Noppen des Leders am Handgriff zu erkennen. Andere Zeichnungen sehen aus wie: „keine Lust“ und „ist doch egal“.

Die Uhren aber werden alle immer schöner, man sieht schon die Präzision und Genauigkeit älterer Kinder.



Leider verlieren später auch ein paar die Geduld. Frau Dittmann ist heute nicht bei uns. Ein Kind fliegt raus, nachdem es sein Heft verkrakelt und seine Platte zerbricht. Schade. Die Gestelle erlauben es jedem Kind, eine Vielzahl an Schrauben zu



Freitag | 19. Oktober 2018

Die Zeiger werden angebracht. Den schnellen Zeiger muss man durchbohren, damit er den langsamen in seine Mitte nehmen kann. Es gibt Schneeflocken- und Federzeiger. Die Zahlen kleben sie an der Heißklebestation auf, wo man auch Pferde, Engel und Blumen aufs Dach montiert

und Adler und Soldaten an die Seite, Sonnenstrahlen werden rundherum befestigt. Es gibt ein paar pompöse Gebilde, aber weniger als erwartet, Klarheit und Ordnung herrschen vor. Für den Schiebstock darf jeder nochmal an die Ständerbohrmaschine, dann hämmert man ihn ein und ihm eine Kugel auf, los kann es gehen.

versenken, sodass das richtig geübt werden kann. Wir sprechen über die Mechanik: Wann beschleunigt sich die Bewegung vom großen Rad auf das Kleine? Wir wollen einen schnellen und einen langsamen Zeiger haben. Bei unserem Modell schafft der kleine Zeiger eine Runde, während sich der große Zeiger zehneinhalb mal dreht. Das stört glücklicherweise niemanden. Die Uhren nehmen Form an. Wir stellen nach 14.00 noch alle Zifferblätter auf.





PRÄSENTATION

Wir wollen eine Parade im Schulhof machen. „Wie peinlich, die andern lachen uns aus!“ Überrascht führen wir ein kleines Ermutigungs-Gespräch über Stolz und Neid und Selbstbewusstsein, aber wir haben wenig

Zeit, es klingelt schon. Eine ruhige und ausgeglichene Schülerin spaziert mutig vorneweg, die anderen folgen artig, und es klappt sehr gut! Alle Kinder haben beherzigt, dass sie sich Zeit lassen sollen, keiner rennt oder kaspert herum. Der Herbst spielt mit,

und in Sonne und Blättern schlängelt sich unsere Kette zweimal durchs Gelände, begleitet von anderen Kindern und von Applaus, „cool!“ und „süüü!“-Rufen. Dann verschwinden wir formvollendet in der Tür, und die Kinder können ihre Pause nachholen, solange wir einpacken. Zum Abschied gibt es einen Film. Wir betrachten ein meditatives Klangobjekt von Martin Riches. Drei unterschiedlich klingende Aluminiumstangen werden von langsam und unvorhersehbar anrollenden Kugeln angestoßen, nach einer programmierten Komposition. Ganz ruhig betrachten die Kinder das hypnotische Geschehen. Ab und zu eine Frage. Wie lange hat er an der Maschine gebaut? Irgendwann gehen die Uhren dann aber doch normal weiter, und wir wünschen uns allen schöne Herbstferien.



Bewegung macht mehr Spaß als keine Bewegung
Projekte im Spannungsfeld von Kunst + Technik

Julia Ziegler & Christian Bilger

www.erdskraft-flieschwung.de

ERINNERUNGEN AN AUSCHWITZ



Vom 08.12. bis zum 11.12.2018 sind Schüler*innen des Campus Hannah Höch gemeinsam mit Schüler*innen der Paul-Löbe-Schule zur Gedenkstätte nach Auschwitz-Birkenau gefahren. Im Vorfeld der Fahrt wurden drei außerunterrichtliche Workshops zu dem Thema durchgeführt. So hatten die Schüler*innen der beiden Schulen die Gelegenheit, sich vor der Fahrt kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Um an der Fahrt teilnehmen zu dürfen, mussten die Interessent*innen ein Motivationsschreiben verfassen.

Der Schüler Abdul S. schrieb Folgendes: „Politik und Geschichte interessieren mich sehr. Deshalb möchte ich unbedingt an der Gedenkstättenfahrt teilnehmen, weil Auschwitz und die Konzentrationslager ein Teil der Geschichte und Politik sind. Ich habe viele Geschichten über Auschwitz gehört und gelesen, sie waren furchtbar, aber trotzdem möchte ich Auschwitz mit eigenen Augen sehen und etwas Neues dazulernen.“

Obai A., Schüler der 10. Klasse, schildert die Fahrt wie folgt: „Ich fand die Fahrt sehr interessant. Das alles so zu sehen. Ich hatte

es mir nicht so schlimm vorgestellt. Wenn man alles mit den eigenen Augen sieht, bekommt man ein schreckliches Gefühl, weil man sich besser vorstellen kann, was die Menschen damals durchmachen mussten, wie sie gefoltert wurden, die Massen an Haaren, Kleidung, Brillen usw. Sie mussten arbeiten, wurden richtig kaputt gemacht, wurden krank und konnten nicht lange überleben. Ich möchte nicht so sein wie die Nazis und hoffe, dass das nicht nochmal passiert. Es gibt keinen Grund, Menschen zu töten. Solche Taten führen zu Krieg. Man sollte fair sein und alle Menschen gleich behandeln.“

Um die Eindrücke zu verarbeiten, wurden nach der Fahrt vier weitere Workshops mit der Künstlerin Leicy Valenzuela durchgeführt.

„Mit der Veranstaltung wollten wir den Schüler*innen zeigen, welche Erinnerungen wir aus Auschwitz mitnehmen, und ihnen die Botschaft mitgeben, dass wir die Fehler nicht wiederholen, die zu Krieg führen.“

Die Abschlussveranstaltung wurde vom Förderkreis Reinickendorf e.V. unterstützt.



DIE KINDHEIT – ELISAS LIED

Kindheit so schön und so frech wie in keiner anderen Zeit.

Blau, grün, rot, gelb, wunderschön, auf ganzer Weite.

Senkst du ein bisschen, für kurz, deine Stimme ab, liegen wir

nur in der heißen Sonne. Und wenn du meinst, es ist Zeit dafür.

Fliegen wir ab. Die Kindheit ist so wunderbar, fliegen wir ab. Und wenn du meinst, es ist alles klar, fliegen wir ab. Wir haben Zeit für eine Ewigkeit, fliegen wir ab. Und alles wirkt sofort, auf jeden Fall.

Ich schmücke mich und dich mit Blumen, voll.

Mit kunterbunten schönen Blumen, voll.

Dann fängt es fürchterlich an zu regnen.

Das macht doch nichts, wir springen in Pfützen.

Fliegen wir ab. Die Kindheit ist so wunderbar, fliegen wir ab. Und wenn du meinst, es ist alles klar, fliegen wir ab. Wir haben Zeit für eine Ewigkeit, fliegen wir ab. Und alles wirkt sofort, auf jeden Fall.

In engen Vergangenheiten vermisse ich dich sehr.

In der Zukunft sind wir bestimmt zu sehen. Aber ich werde dich zuerst entdecken.

Fliegen wir ab. Die Kindheit ist so wunderbar, fliegen wir ab. Und wenn du meinst es ist alles klar, fliegen wir ab. Wir haben Zeit für eine Ewigkeit, fliegen wir ab. Und alles wirkt sofort, auf jeden Fall.



Hallo, wir sind die Kinderküche aus Berlin-Reinickendorf. Einige kennen uns vielleicht schon vom Reinickendorfer Kiezfest. Wir kochen in der Koch-AG des Friedrich-Engels-Gymnasiums und treffen uns zweimal in der Woche zum gemeinsamen Schälen, Schnippeln, Raspeln, Kochen, Braten und natürlich auch Verkosten. Der Spaß kommt bei uns nicht zu kurz. Wir lieben es, neue Rezepte auszuprobieren und in unserer kleinen Küche zu experimentieren. Unser Essen wird immer frisch zubereitet. Wir kochen viel mit saisonalen Zutaten. Seit kurzem werden wir hierbei von dem Lebensmittelhandel ‚Bolu‘ aus unserem Kiez unterstützt. Wir legen großen Wert auf einfache Rezepte und Zutaten, um das Nachkochen zuhause so leicht wie möglich zu machen. Natürlich lieben wir auch Pizza und Lasagne – nur kommt sie hier nicht aus dem

Tiefkühlregal, sondern wird individuell und frisch zubereitet.

Ihr seid herzlich eingeladen unsere Aktionen auf unserem Foodblog zu verfolgen (Einige unserer Rezepte findet ihr in der ‚Galerie‘ verlinkt.). Für Ideen und Anregungen jeglicher Art nutzt unser Kontaktformular. Wir freuen uns über Töpfe, Pfannen, Salz, Pfeffer, Chili, Brokkoli, Suppengrün und, und, und ..., genauso wie über einen lieben Gruß!

www.kiezbulleten.jimdofree.com

Viel Spaß beim Nachkochen des einen oder anderen Rezeptes wünschen euch eure Kiezbulleten & Friends.



NEUES JAHR, NEUE SCHÜLER – GLEICHES PROJEKT:

DAS KICKERTURNIER

Die Ferien sind vorbei, die Schule beginnt. Für die Kleinen mit der Einschulung in die Grundschule, für die Größeren in die Oberschule oder das Gymnasium. Auch die Paul-Löbe-Schule an der Lindauer Allee begrüßt dieses Jahr zahlreiche Neuankömmlinge – diesmal sogar sechs statt vier 7. Klassen. Einige Schülerinnen und Schüler sind noch verunsichert und leicht überfordert mit der neuen Situation und der Umstellung, der sie jetzt entgegen sehen. Um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern, gibt es das alljährliche Kicker-Turnier, bei dem sich alle Schülerinnen und Schüler kennen lernen und den Spaß am Miteinander erfahren. In den Hofpausen spielten die Schülerinnen und Schüler in 2er-Teams die Gruppenphase und anschließend die K.O.-Runde des Turniers. In diesem Jahr gab es 32 Teams, so viele wie noch nie. Für uns Sozialarbeiter und speziell für mich – den Bundesfreiwilligen dieses Jahr – war es auf der einen Seite eine spannende Herausforderung, da so viele Schülerinnen und Schüler dabei waren, auf der anderen Seite aber auch eine tolle Chance, das in mich gesetzte Vertrauen umzusetzen. Denn ich durfte die Hauptverantwortung übernehmen.

Der Anfang mit der Organisation und der Gruppeneinteilung war teilweise anspruchsvoll, weil wir mit so vielen Schülerinnen und Schülern nicht gerechnet hatten. In den vergangenen Jahren gab es nicht so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nachdem die Gruppeneinteilung fertigge-

stellt war, gab es einige Schülerinnen und Schüler, die auf einmal nicht mehr mitspielen wollten, dafür wollten dann andere Kinder noch mit dabei sein. Dies zu organisieren, war nicht ganz so leicht. Dennoch klappte es. Danach konnte es endlich losgehen. Doch es dauerte länger als gedacht. Bei so einer großen Anzahl an Spielerinnen und Spielern war es auch nicht verwunderlich, dass einige davon mal nicht spielen konnten, weil sie z.B. krank waren oder die eine oder andere Klasse auf einem Ausflug war. Wir animierten daraufhin die anwesenden Spieler, Selbstinitiative zu zeigen und ihre Mitspieler sowie Gegner zu holen. Gespielt wurde in einem Raum der Schulsozialarbeit mit dem passenden Namen „Kicker-Raum“. Dort, in anderen Räumen des Ganztags sowie in den Klassenräumen hingen der Turnierbaum, die Gruppen- und die Spielpläne. Auf die Gruppenphase folgte die K.O.-Phase. Zur Überraschung einiger männlicher Spieler und zu unserer Freude gab es einige Mädchen, die es bis in die letzten Runden geschafft hatten. Je näher wir dem Finale kamen, desto spannender und emotionaler wurde es unter den Spielerinnen und Spielern. Auf das Finale folgte die große Siegerehrung, bei der Urkunden, Preise für die ersten drei und Süßigkeiten als Belohnung für alle Mannschaften verteilt wurden. So hatten wir in den ersten Wochen des Schuljahres bis zu den Herbstferien wieder ein tolles und spannendes Projekt, das sowohl Spielerinnen und Spielern als auch uns Sozialarbeitern viel Freude gemacht hat. Anschließend haben wir gemerkt, dass einige Schülerinnen und Schüler neue Freunde und andere den Spaß am gemeinsamen Spielen gefunden haben. Wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Philipp Mahler, Bundesfreiwilliger der Paul-Löbe Schule



Der Mediengestaltungs-Blog an der Lauterbach-Grundschule, der Anfang des Schuljahres 2018/19 gegründet wurde, hatte bereits am 23.11.18 ein echtes Highlight im Programm. Im Rahmen der Berliner Märchentage waren die vier Game-Designer Fabian, Max, Josia und Timo sowie Frau Schulz von Märchenland e.V. zu Gast und entwickelten zusammen mit den 15 Teilnehmer*innen ein Computerspiel – genauer gesagt vier Spiele.

Yalda: „Unser Game spielt auf der Erde. In unserem Spiel muss man ein Tier retten. Da muss man Feinde bekämpfen wie den Bär-Alien oder den Einaug-Alien, und wir haben uns gedacht, wenn man Free Fire spielt, muss man auch aufpassen, dass man die Tiere nicht berührt. Denn wenn man die Tiere berührt, geht das Spiel von vorne los. Um das Level zu erreichen, muss man bei einem Haus ankommen. Wir haben gelernt, dass Computerspiele nicht so einfach sind, wie man denkt. Ich habe auch gelernt, dass Games viel mit Märchen zu tun haben.“



Ideenfindung mit dem Game Designer

„Mir hat es gefallen, dass wir einen Game-Designer hatten und dass man frei malen konnte, z.B. Menschen und Feinde.“

Nadine: „Mir hat es gefallen, dass wir einen Game-Designer hatten und dass man frei malen konnte, z.B. Menschen und Feinde.“

Egekaan: „Ich hätte nicht gedacht, dass Computerspiele so schwer zu entwickeln sind. Wenn ihr fragt, wie wir das Spiel gemacht haben – mein Freund Mailo und ich waren Figuren- und Gegenständezeichner und David und Steven haben die Level gebaut.“

Unter dem Motto „Märchenland goes digital“: Schüler-Workshop „Game Design“ bekamen die 10- bis 12-jährigen Schüler*innen einen Einblick in die kreative Medienarbeit und übten sich dabei in Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Kompromiss- und Lernbereitschaft sowie Zielstrebigkeit, sodass am Ende des 240-minütigen Workshops jede der vier Gruppen ein spielbares Jump'n'Run entwickelt hatte. Wie die jungen Game-Designer*innen vorgegangen sind und was sie dabei gelernt haben, beschreiben sie am besten selbst.



Zeichnen der Spielfiguren



Einführung in das Programm „Unity Engine“

Mailo: „Es hat sehr großen Spaß gemacht. Aber ich hätte nicht gedacht, dass das Freistellen der Figuren am Computer so lange dauert. Doch am Ende war es echt toll, seine eigenen Männchen zu spielen.“



Mit viel Spaß bei der Sache



Die fertigen Zeichnungen

Steven und David: „Wir hätten nicht gedacht, dass es so schwer ist, ein Spiel zu machen. Um ein Spiel zu entwickeln, braucht man Fantasie und sehr viele Ideen, und man muss sehr viel zeichnen. Für ein gutes Spiel braucht man mehr als zwei Jahre.“



Ausschneiden der Zeichnungen

Giordana: „Ich hätte nicht gedacht, dass man ein Spiel mit Quadraten anfängt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, in meiner Gruppe zu arbeiten. Das Spiel ist sehr toll geworden.“

Amanda: „Mir hat gefallen, dass wir malen konnten und dass wir einen coolen Game-Designer hatten. Wir konnten unserer Fantasie freien Lauf lassen, und das war cool.“

Finn und Ali: „Wir wussten nicht, dass man so schnell und einfach ein Spiel machen kann, was so cool ist. Man muss auch zeichnen und Level bauen können.“



Der Feinschliff und das Einfügen der digitalisierten Zeichnungen

10 JAHRE

FAMILIEN- UND STADTTEILZENTRUM

HAUS AM SEE

Am 5. Mai 2009 wurde das Haus am See vom damaligen Stadtrat für Jugend- und Familie, Herrn Peter Senftleben, als Ort der Begegnung für Familien und Nachbarn aus verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen eröffnet.

Das seit mehr als 10 Jahren erfolgreiche Kooperationsprojekt des Jugendamts mit LebensWelt gGmbH und Outreach-Mobile Jugendarbeit gGmbH wurde zu einem lebendigen

Ort der Begegnung, des friedlichen und toleranten Miteinanders und des bürgerlichen Engagements. Das Familien- und Stadtteilzentrum bietet Freizeitangebote für Kinder, Ferienprogramme, Hausaufgabenbetreuung, einen Beratungstreff für Jugendliche, Beratungen, Vorträge, Kurse für Erwachsene und Selbsthilfeeangebote.

Mit unserem Fest zum Jubiläum möchten wir uns für die vielfältige Unterstützung bedanken, die unser gemeinsames Projekt ermöglicht hat. Am Freitag, den 26. April 2019 von 15 bis 19 Uhr feiern wir im Garten und im Haus mit Musik, Tanz, Bühnenbeiträgen, musikalischen Gästen, Essen und Getränken. Für Kinder gibt es außerdem Bewegungs- und Kreativangebote.



Das Haus am See ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Reinickendorf in Kooperation mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird seit 2014 aus Mitteln des Senates für Integration, Arbeit und Soziales gefördert. www.haus-am-see-berlin.de

DIE KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

ERHÄLT DEN HELGA-MOERICKE-PREIS 2018

FÜR IHR ENGAGEMENT IN DER DEMOKRATIEBILDUNG

LIEBE EULENPOST-LESERINNEN UND -LESER,

unsere Schule wurde vor den Weihnachtsferien ausgezeichnet. Wir haben den Helga-Moericke-Preis 2018 bekommen. Diesen besonderen Preis hat die Schule für ihr Engagement in der Demokratiebildung der Schüler*innen erhalten.

verändert werden muss. Sie planen die nächsten SSV-Treffen, überlegen, über welche wichtigen Angelegenheiten sie die Kinder der Schule informieren wollen, und stellen das Programm zusammen, denn auf der SSV wird nicht nur geredet, sondern

und wie unser neues Kletterschiff aussehen soll. Deshalb ist es ja auch so toll geworden, weil unsere Ideen und Wünsche berücksichtigt wurden. Zudem können sich Schüler*innen der 5. und 6. Klassen als Pausenhelfer*innen dafür einsetzen, dass es



weniger Gewalt auf dem Schulhof gibt. Wenn ein Kind ein Problem hat oder Hilfe braucht, kann es die Pausenhelfer*innen ansprechen. Die kümmern sich dann darum oder holen schnell eine Aufsichtslehrerin oder einen Aufsichtslehrer. Man kann sie an ihren Westen erkennen. An unserer Schule gibt es auch eine Schülerzeitung, die Kolumbus News, die von den Schü-

Bei uns an der Schule gibt es nicht nur den Klassenrat und das Schülerparlament, sondern auch eine regelmäßig stattfindende Schülervollversammlung, zu der sich alle Klassen gemeinsam in der Turnhalle versammeln. Die SSV wird von den Schüler*innen des OM-Teams organisiert, durchgeführt und sogar moderiert. Dabei werden sie von der Schulleiterin Frau Betzing unterstützt. Jeden Dienstag treffen sich die Teilnehmer*innen der AG, um sich über verschiedene Themen der Schule auszutauschen, zum Beispiel, was gut läuft oder verbessert werden kann, aber auch, um mal allen zu sagen, was schief liegt und unbedingt

auch gesungen oder getanzt. Dafür können sich Kinder oder Gruppen anmelden. Wir finden es gut, dass wir uns immer mal gemeinsam treffen und so einen Zusammenhalt spüren, da unsere Schule ja mittlerweile mit drei Gebäuden und 630 Schüler*innen sehr groß geworden ist. Toll ist auch, dass alle mitmachen können. Das stärkt das Selbstbewusstsein, vor so vielen Menschen zu sprechen oder etwas aufzuführen. An unserer Schule ist es ganz selbstverständlich geworden mitzubestimmen. Das liegt unserer Schulleiterin sehr am Herzen. Wir haben mitbestimmt, dass es zwei Chill-Ecken für die Hofpausen gibt

ler*innen gestaltet wird und die sich auch als Kiezreporter*innen im Kiez umschaun und für die Kiezzeitung EulenPost schreiben. Zu Beginn des Schuljahres haben eine 5. Klasse an einem Filmprojekt zum Thema Kinderrechte und eine 4. Klasse am politischen Wettbewerb 2018 teilgenommen. Solche Projekte unter Beteiligung von Kindern umzusetzen, wird an unserer Schule immer unterstützt. Wir lernen dabei, für uns und andere Verantwortung zu übernehmen, und sind über unsere Rechte gut aufgeklärt, wissen aber auch, was es heißt, sich für etwas einzusetzen, und nehmen einen großen Anteil

daran, die Schule als einen Ort der Mitbestimmung wertzuschätzen. Vielleicht könnt ihr euch auch noch an das Notinsel-Projekt erinnern. Da sind Schüler*innen losgegangen und haben die Inhaber*innen von Läden gefragt, ob sie bei der Notinsel-Aktion mitmachen, Kindern in Notsituationen eine sichere Anlaufstelle anzubieten. Mitmachen, Mitbestimmen, Mitgestalten sind Grundrechte von Kindern. An unserer Schule dürfen wir das in ganz vielen Bereichen, und dafür haben wir den Preis bekommen. Die feierliche Preisverleihung fand in der Turnhalle unserer Schule statt. Dafür wurden alle Schüler*innen zu einer Schülervollversammlung eingeladen. Auch die Jean-Kraemer-Oberschule war mit ihren Vertretern bei uns zu Gast, um ebenfalls ihren Preis in Empfang zu nehmen. Die zwei Helga-Moericke-Preise für die Reinickendorfer Schulen überbrachte der Staatssekretär Mark Rackles, stellvertretend für die Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres. Er richtete uns herzliche Grüße von ihr aus und sagte in ihrem Namen einige Worte dazu. Nach der Verleihung des Preises blieb noch kurz Zeit für Fragen.

KIEZREPORTER TYLER FÜHRTE DIESES KLEINE INTERVIEW MIT IHM:

KR Tyler: Hallo, Herr Rackles, schön, dass Sie noch ein bisschen Zeit haben. Ich wollte Sie fragen, welchen Eindruck haben Sie von unserer Schule gewonnen?

StS Mark Rackles: Ich habe einen sehr guten Eindruck gewonnen. Vor allem, eure Schülerinnen und Schüler scheinen morgens energiegeladener zur Schule zu kommen und haben eine positive Kraft im Tanzen, im Singen, Rumtollen. Das ist sehr angenehm und sehr beeindruckend.

KR Tyler: Gibt es etwas, was Sie unserer Schule noch mit auf den Weg geben wollen?

StS Mark Rackles: Ich möchte der Schule gerne sagen, dass der Weg, den die Schule eingeschlagen hat, also, dass die Schüler*innen beteiligt werden, mitbestimmen dürfen, dass ihr eine Schülerzeitung habt, es ein Parlament gibt, dass ihr diesen Weg weiter geht und möglichst viele mitnimmt, auch die Schwächeren. Auch die, die nicht so gerne reden, mal nach vorne holt, damit sie eine Chance bekommen, etwas von sich zu zeigen. Der Eindruck in der Turnhalle



eben war ein ganz toller. Viele haben sich dargestellt, hatten kein Problem damit, etwas aufzuführen, haben getanzt, alle haben geklatscht, viele haben zugehört und Geduld bewiesen. Ich fand das sehr bemerkenswert und will euch sagen, macht weiter so!

KR Tyler: Danke für Ihre Meinung. Das war es auch schon. Wir wussten, dass ihre Zeit sehr knapp ist, deshalb haben wir es kurz gemacht.





UNS HAT JETZT NATÜRLICH AUCH NOCH INTERESSIERT, WER HELGA MOERICKE WAR.

Wer steckt hinter dieser Frau, nach der der Demokratie-Preis benannt wurde? Diese kurze Erklärung haben wir auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik zu ihrer Person gefunden: „Der Preis ist der engagierten Dr. Helga Moericke gewidmet, ehemals Studienrätin und Frauenvertreterin in Reinickendorf, die 2008 verstarb. Während ihrer schulischen Tätigkeit und im Rahmen von Fortbildungen und Supervisionen für Lehrkräfte hatte sie maßgeblichen Anteil an der Etablierung des Konzeptes zum Sozialen Lernen für Mädchen und Jungen an den Berliner Schulen. Dieses Konzept ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des schulischen Lebens, vor allem an Grundschulen, geworden. Allerdings etabliert es sich immer

WIR HABEN IM INTERNET RECHERCHIERT UND DIESE PRESSEMITTEILUNG ZUR PREISVERLEIHUNG GEFUNDEN:

Pressemitteilung: Preisverleihung des Helga-Moericke-Preises am 10.12. 2018 in Berlin

9. Dezember 2018 |
Aus den Ländern, Bildungspolitik, Pressemitteilung

Wir sind wer! Kinder und Jugendliche werden in ihrer Persönlichkeit und im Verständnis über Demokratie gestärkt.

Der Preis geht in der Kategorie Grundschule an die Kolumbus-Grundschule und in der Kategorie Oberschule an die Jean-Krämer-Schule Wittenau.

Am Montag, den 10.12.2018 wird der Helga Moericke-Preis als Anerkennung für soziales Engagement und Demokratiebildung durch Herrn StS Mark Rackels und Frau Dr. Christa Schäfer, DeGeDe, in der Kolumbus-Grundschule verliehen.

Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik hat auch in diesem Jahr wieder den Helga-Moericke-Preis für soziales Lernen unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie ausgeteilt. Bewerbungen konnten sich Berliner Pädagog*innenteams, Schüler*innengruppen und Kollegien, deren Engagement im Bereich „Soziales Lernen“ langfristig angelegt ist. Aus der Vielzahl der Bewerbungen wurden Schulen ausgewählt, die das Soziale Lernen vorbildlich umsetzen und sich für Demokratiebildung im schulischen Alltag stark machen.

Die Kolumbus-Grundschule Berlin wird durch ihr besonderes Engagement für Demokratie ausgezeichnet. Demokratie wird hier nicht nur gelernt, sondern vor allem auch gelebt. Die Schule lebt den Klassenrat, das Schüler*innenparlament sowie die Schüler*innenvollversammlung und legt Wert auf deren Weiterentwicklung. Die besondere Struktur ist das Organisations- und Moderationsteam, kurz OM-Team. Hier engagieren sich Kinder der 5. und 6. Klassenstufe freiwillig in einer AG, deren Hauptaufgabe die Vorbereitung der Schüler*innenvollversammlung ist. Das

OM-Team trifft sich wöchentlich mit der Schulleitung. Die Themen (z.B. „Die Klos sind zu dreckig“) und aktiven Beiträge (ein Tanz, ein Gedicht ...) werden ausschließlich von der Schülerschaft und ohne Einwirkung der Lehrerschaft eingebracht. Die bewusste Umsetzung der Kinderrechte durch partizipative Prozesse sind ebenso bemerkenswert, wie der kreative Umgang mit der Vielfalt in der Schule: Die Kinder stammen aus 20 unterschiedlichen Nationen. Die Schule „arbeitet an einem gemeinsamen Kultur- und Wertebewusstsein und für ein gemeinsames Deutschland. Wir wollen Gemeinschaft leben und Trennung überwinden. Wir sind überzeugt, dass eine demokratische Gesellschaft nur dann Bestand haben kann, wenn die, die an ihr teilhaben, die Möglichkeit der aktiven demokratischen Gestaltung gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft lernen und erhalten. Wie „Teilhaben“ geht, lehren wir und machen es vor allem für die Kinder erfahrbar.

Die Jean-Krämer-Schule in Wittenau zielt auf eine friedliche, demokratische Schulkultur bei der der Peergedanke eine herausragende Bedeutung hat. Die Gesamtschüler*innenvertretung (GSV) hat eine ernst zu nehmende Bedeutung in der Schulorganisation und wird durch die Lehrerschaft wertgeschätzt. In einer jährlich stattfindenden Ausbildungswoche sorgt die GSV selbst für die Ausbildung des Nachwuchses. Selbstverständlich sind ein Mediations- und Deeskalationsteam (mit Ausbildung und Zertifizierung der Teilnehmer*innen) sowie ein Sanitätsteam, das für kleinere Blessuren im täglichen Unterrichtstag zuständig ist, ebenso vertreten.

„Diese Schulen zeigen, dass Kinder und Jugendliche demokratische Kompetenzen in der Schule durch Anerkennung und Verantwortungsübernahme lernen und entwickeln, um sich als Erwachsene für Demokratie und Gerechtigkeit einzusetzen zu können.“ Ulrike Kahn; 09.12.2018; Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.



mehr auch im Bereich der Oberschule. Die Konzepte zum sozialen Lernen sind Grundlage der übergreifenden Themen Gewaltprävention und Demokratiebildung der Berliner und Brandenburger Rahmenlehrpläne.“ Außerdem war sie 2004 mit einem Ehrenpreis der LK Berlin gegen Gewalt für das Projekt „Soziales Lernen“ ausgezeichnet worden. In der Berliner Bildungszeitschrift der GEW ist im Juni 2006 ihr lesenswerter Artikel „Werte müssen alle vermitteln“ erschienen. Ein Zitat daraus:

„Beim Sozialen gibt es keine Noten und keine Tests, also kein abgefragtes Wissen, aber die Kinder und Jugendlichen spüren, dass es hier tatsächlich um sie geht, um Werte wie Wertschätzung ihrer Persönlichkeit, um Selbst- und Fremdwahrnehmung, um gewaltfreie Kommunikation, Kooperation und konstruktive Konfliktbearbeitung. Dadurch, dass das Soziale Lernen die Welt der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt, an ihren eigenen Erfahrungen anknüpft, nicht mit dem Zeigefinger droht, schafft es überhaupt erst die Voraussetzung für die Erziehung zu Freiheit, Demokratie, Achtung und Toleranz.“ Außerdem ist Helga Moericke Autorin von „Die Märchenbaronin Elsa Sophia von Kamphoevener“ und „Wir sind verschieden – Lebensentwürfe aus Ost und West“.

Auf der Internetseite der Frauen + Schule Berlin Brandenburg e.V. konnten wir folgendes lesen:

„Dr. Helga Moericke war Studienrätin am Friedrich-Engels-Gymnasium in

Was ist ein Klassenrat?

Alle Kinder dürfen in der Schule mitbestimmen. Im Klassenrat treffen sich die Schüler*innen einer Klasse. Dort können Entscheidungen durch eine Abstimmung getroffen oder Probleme gelöst werden. Alle sind im Klassenrat gleichberechtigt und dürfen ihre Meinung sagen. Aber es gibt auch Regeln. Kein*e Schüler*in darf im Klassenrat beleidigt oder ausgelacht werden. Alle Ideen werden aufgeschrieben.

In unserem Klassenrat werden verschiedene Themen angesprochen, die wir per Abstimmung festlegen. Unsere Themen sind zum Beispiel Klassenausflüge, Streitereien, Konsolenspiele mit Altersbegrenzung und neue Veränderungen in der Schule oder in der Klasse. Dann gibt es noch verschiedene Klassenrat-Dienste, eine*n Moderator*in, eine*n Zeitwächter*in, eine*n Redeliste-führer*in und eine*n Regelwächter*in. Die Dienste wechseln immer. Die Redelistenführer*innen entscheiden, wer als nächstes dran kommt, um etwas zu sagen. Wir sitzen alle im Stuhlkreis. Wer gerade den Sprechball hat, darf reden. Die anderen hören zu und überlegen sich Antworten. Die Regelwächter*innen achten darauf, ob sich alle an die Gesprächsregeln halten. Die Zeitwächter*innen achten auf die Zeit. Die Zeiten der Redebeiträge sind unterschiedlich. Der oder die Moderator*in führt den Klassenrat und beendet ihn. Beim letzten Mal hat die Mehrheit abgestimmt, dass wir an unserem nächsten Wandertag Schlittschuhlaufen gehen.

Tahim und Kemal, 6d

Berlin-Reinickendorf. In diesem Bezirk übte sie auch seit 1996 das Amt der Frauenvertreterin aus und erweiterte u. a. die bereits gut aufgebaute Mädchen- und Frauenarbeit durch Projekte im Bereich der reflexiven¹ Koedukation². Bald verlagerte sie den Schwerpunkt ihrer inhaltlichen Arbeit und der eigenen Lehrtätigkeit auf den Bereich des Sozialen Lernens. Durch engagierte Überzeugungsarbeit setzte sie zunächst bei vielen Reinickendorfer Schulen und schließlich auch berlinweit durch, dass an den Schulen Zeit für Konfliktbearbeitung und Präven-

Die Schülervollversammlung

In der Kolumbus-Grundschule gibt es eine Schülervollversammlung. Alle Schüler*innen versammeln sich in der Turnhalle. Auf der Schülervollversammlung, abgekürzt SVV, gibt es viele Vorträge von den Kindern. Sie singen oder tanzen was vor oder zaubern.

Es gibt auch viele wichtige Ansagen über die Schule von Frau Betzing und den Kindern des OM-Teams. Bei der Versammlung am 10.12.2018 war der Staatssekretär Herr Rackes da, der der Schule einen Preis überreicht hat. Der Preis heißt Helga-Moericke-Preis. Das ist eine Auszeichnung. Dazu gab es Geld für die Schule. Er hat gesagt, dass er unser Programm gut findet. Es gibt bei jeder Schülervollversammlung ein Programm. Zuerst kommen meist die wichtigen Vorträge, und dann kommen die Tänzer*innen, Sänger*innen oder Magier*innen mit ihren unfassbaren Zaubertricks. Auch zwei Lehrerinnen haben uns schon etwas auf der Harfe und dem Klavier vorgespielt.

Geschrieben von Lamija

Der Klassenrat

In meiner Klasse haben wir jeden Mittwoch in der 5. Stunde einen Klassenrat. Ein Klassenrat ist ein Stuhlkreis, in dem die ganze Klasse sitzt und Probleme bespricht. Es gibt den Kummerkasten, in den wir die Zettel reinwerfen, auf die wir das Problem aufschreiben. Wir können die Probleme im Klassenrat selbst lösen, ohne dass die Lehrer oder Lehrerinnen Strafen verteilen wie Nachsitzen und Tadel oder so etwas. Es gibt verschiedene Ämter wie zum Beispiel den oder die Moderator*in oder die oder den Redeliste-führer*in. Ich finde den Klassenrat cool, weil die Kinder selbst sagen dürfen, wann sie ihr Thema besprechen wollen, und dass wir mitentscheiden können, worüber wir reden.

Eure Ana

tionsarbeit bereitgestellt wurde. An der Entwicklung des Berliner Konzepts des Sozialen Lernens für Mädchen und Jungen war sie maßgeblich beteiligt und machte in zahlreichen Veranstaltungen immer wieder deutlich, dass kontinuierliches soziales Lernen die Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern befördert und zur Leistungssteigerung und Gewaltprävention beiträgt. Ihr Workshop auf der Friedenspolitischen Konferenz der GEW überzeugte auch viele Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesrepublik und anderen Ländern. Für ihr Engagement wurde sie mit dem Ehrenpreis der Landeskommission Berlin gegen Gewalt ausgezeichnet. Reflexives Lernen bedeutet, ganz einfach erklärt, das Zusammenspiel von Nachdenken und dem Prozess, also dem Zeitraum, der durch eine Problemsituation angestoßen wird und auf eine Problemlösung hinzielt. Gemeint ist eine kritische³ Betrachtung eines Gegenstandes, die ein erhöhtes Bewusstsein mit

Alles über Klassensprecher*innen und was die so machen

Klassensprecher*innen sind Schüler*innen, die die Rechte ihrer Klasse vertreten und auch die Ideen im Schülerparlament einbringen. Die Klassensprecher*innen gehen also zum Schülerparlament und erzählen dort etwas über ihre Klasse. Sie schlagen der Schulleitung alle Ideen vor und schreiben sich alles auf, was im Schülerparlament gesagt wird. Danach informieren sie ihre Mitschüler*innen in der Klasse, was alles besprochen wurde, oder teilen ihnen wichtige Sachen mit.

Klassensprecher*in kann jedes Kind werden. Dafür bewerben sie sich und werden gewählt. Sie überzeugen die Kinder, warum sie Klassensprecher*in werden wollen. Die Klasse stimmt darüber ab, wen sie haben wollen. In unserer Klasse ist das so, die beiden Kinder, die die meisten Stimmen bekommen haben, sind dann unsere Klassensprecher*innen für ein Schuljahr. Es werden auch noch andere Kinder als Stellvertreter*innen gewählt, falls mal eine*r krank wird. Die Klassensprecher*innen sollen manchmal auch aufpassen, dass sich die Kinder in der Klasse an die Regeln halten. Das ist für sie schwer.

sich bringt. In der Reflexion wird die eigene Person zum Gegenstand der Problemfindung. Selbstreflexion ist die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Person, also den eigenen Erfahrungen, Handlungen, Fähig-

keiten, persönlichem Lernvermögen, aber auch des eigenen Denkens mit eingeschlossen. Reflexives Lernen basiert auf problemlösendem, erfahrbarem Handeln.

Eure Kiezreporter*innen

- 1 **reflexiv**: sprachwissenschaftlich: zurückbeziehend, rückbezüglich, bildungssprachlich: reflektiert, reflexives Lernen
 - 2 Die **Koedukation** ist das Prinzip der gemeinsamen Erziehung von Mädchen und Jungen in der Schule.
 - 3 **kritisch**: prüfen, beurteilen, genau abwägen
- Alle anderen euch unverständlichen Worte und Begriffe könnt ihr selbstständig nachschlagen oder googeln.

Unser OM-Team

Ich bin Tyler und seit diesem Jahr im OM-Team mit dabei. Das OM-Team sind Schüler*innen, die sich einmal in der Woche mit der Schulleiterin Frau Betzing treffen. Wir bereiten alles für die SVV vor. Die SVV ist die Schülervollversammlung, die wir auch moderieren. Die ganze Zeit stehen wir mit vorne und sprechen in Mikrofone. Es macht großen Spaß. Wir stellen einen Plan zusammen, in welcher Reihenfolge die Ansagen und wichtigen Informationen und Auftritte von den Kindern angesagt werden. Das sind meist Tänze, Lieder oder Kunststücke, die sich mit den Schulthemen abwechseln. Wir schreiben alles auf Blätter, die wir benutzen dürfen. Da steht alles drauf, was wir sagen wollen. Wir stecken sehr viel Arbeit in die Vorbereitung der SVV. Wir machen uns Gedanken, welche Dinge für alle wichtig sind. Das kann ein tolles Projekt sein oder ein Lob für Kinder, die sich für die Schule einsetzen. Das sollen alle auch wahrnehmen und zuhören, damit sich unsere Schule verändert. Manchmal quatschen die Kinder, das ist schade, weil sie so die wichtigen Ansagen nicht verstehen können. Das Beste ist, wenn alle zuhören und klatschen. Da machen alle mit. Zurzeit sind wir ca. 8 Personen aus der 4., 5. und 6. Klasse. Kinder, die im OM-Team sind, haben bei dem Projekt Notinsel mitgeholfen. Das OM-Team macht auch mit beim Kiezfest am Schäfersee mit. Seit drei Jahren wird das Bühnenprogramm von uns moderiert. Vielleicht mache ich da auch mit.

Unser Klassenrat

Hallo, ich bin Lamija aus der 5c. Bei uns im Klassenrat ist es sehr spannend. Es gibt viele Themen, über die wir sprechen, zum Beispiel, ob wir einen Kuchenbasar durchführen oder wohin wir einen Ausflug machen wollen, über unseren Fasching oder die Klassenfahrt. Es gibt auch Kärtchen, auf denen draufsteht: Zeitan-gabe, Protokoll und vieles mehr. Wer die Zeitkarte hat, guckt auf die Zeit. Das ist dann die oder der Zeitwächter*in. Wenn sich im Stuhlkreis ein*e Schüler*in meldet, um etwas zu sagen, darf sie oder er nur fünf Minuten lang reden. Auch wenn ein*e andere*r Schüler*in mit dem Reden dran ist, wird das genau angezeigt, damit alle drankommen. Wir stimmen auch ab im Klassenrat. Zum Schluss räumen wir alles auf und machen wieder normalen Unterricht. Unser Klassenrat findet immer montags in der Stunde „Soziales Lernen“ statt.

KINDERRECHTE-FILMFESTIVAL



Das Kinderrechte-Filmfestival ist ein Festival, auf dem Filme gezeigt werden, die die Kinder selbst machen. Die Kinder werden von einem Regisseur unterstützt und beraten. Und sie lernen, wie man einen Film dreht. Jedes Jahr findet ein Filmfestival statt. Wenn Schulklassen Lust haben, da mitzumachen, können sie sich bewerben.

In diesem Schuljahr haben wir, die Kinder der 5b, teilgenommen. Wir haben erst etwas über die Kinderrechte erfahren. Kinder haben ein Recht darauf, ohne Gewalt erzogen zu werden. Darüber wollten wir einen Film machen. Jede*r hat mitgemacht, entweder als Schauspieler*in oder hinter der Kamera. Es gab Verantwortliche für den Ton und das Licht und das Drehbuch. Den ganzen Film

konnten wir komplett selbst gestalten. Ich bin Tyler, und ich war ein Kameramann. Ich habe die Sportszene gedreht, das war richtig cool. Es ist ein spannendes Erlebnis, hinter der Kamera zu stehen und zu filmen. Unsere Hauptfigur hieß Melissa. Sie wurde von Hadis gespielt, und Deniz war die Lehrerin Frau Schneider. Ana war die Regisseurin. Die Eltern wur-



den von Gabriel und Yara gespielt. Im Abspann des Films könnt ihr lesen, wer für was verantwortlich war. Alle hatten eine Aufgabe. Der Film wurde im Filmtheater am Friedrichshain gezeigt. Unser Film heißt „Gewaltfreie Erziehung“ und ist 5:21 Minuten lang. Wenn ihr den Film anschauen wollt, dann geht ihr auf die Seite von Kinderrechte-Filmfestival:

www.kinderrechte-filmfestival.de oder www.kijufi.de, oder ihr tippt auf [youtube.com](https://www.youtube.com) „gewaltfreie Erziehung/Kolumbus-Grundschule“ ein.

Den Film zu drehen, hat uns großen Spaß gemacht, und wir können stolz sein auf unser Ergebnis. Vielleicht machen wir noch einen Film zu den Kinderrechten, wir planen das schon.

Euer Tyler



LIEBE LESER*INNEN DER EULENPOST,

Tyler hat euch schon etwas über unser Filmprojekt zu den Kinderrechten erzählt. Einen Film zu drehen und dazu noch zu einem so wichtigen Thema, war wirklich etwas Besonderes für uns, weil es das erste Mal war. Wir haben in unserer Klasse überlegt, dass wir das gerne nochmal einen Film drehen wollen, dann zum Thema Rassismus, weil auch bei uns an der Schule immer noch Kinder wegen ihrer Hautfarbe beleidigt werden. Deshalb haben wir uns für das Förderprogramm für Demokratisches Handeln beworben. Ich habe dafür eine Bewerbung im Namen unserer Klasse geschrieben und will sie euch gerne mitlesen lassen.

Ana-Maria



„Liebe Damen und Herren vom Förderprogramm für Demokratisches Handeln, ich bin Ana-Maria, eine Schülerin aus der Kolumbus-Grundschule. Ich gehe in die 5b, meine Lehrerin heißt Frau Herrlinger. Unser Film zum 6. Kinderrechtfestival in Berlin heißt „Gewaltfreie Erziehung“. Vorher haben wir uns schon mit dem Kinderrecht auf Bildung beschäftigt. Mit allen Schülersprecher*innen haben wir auch zwei Demokratiewerkshops zum Thema Kinderrechte an der Schule durchgeführt. Für unser Filmprojekt ist eine Expertin für Kinderrechte zu uns in die Klasse gekommen. Sie hieß Marie. Wir haben Spiele gespielt, die sich mit den Kinderrechten beschäftigt haben. Wir haben in Gruppen gespielt und über verschiedene Kinderrechte gesprochen. Über das Thema haben wir abgestimmt. Wir wollten einen Film über gewaltfreie Erziehung machen.

Jonathan hat uns über die Geschichte des Films informiert. Zuerst waren Filme schwarz/weiß, dann kam die Farbe. Er hat uns auch erklärt, wie ein Film gemacht wird. Dann haben wir uns eine kurze Geschichte ausgedacht, wie sie vielleicht in einer Familie vorkommen könnte, und haben die verschiedenen Rollen verteilt. Alle Kinder durften mitmachen. Es gab die Aufgaben der Schauspieler*innen und der Regisseurin, das war ich. Es gab Kinder, die für den Ton und für die Kameraführung verantwortlich waren. Wir hatten eine Maskenbildnerin und zwei Klappenhalter, „Klappe, die ...!“

Mir hat das Drehen des Filmes großen Spaß gemacht. Es war so spannend. Aber manchmal auch anstrengend, weil wir die Szenen so lange gespielt haben, bis alles geklappt hat. Als Regisseurin hatte ich die Verantwortung. Ich fand, dass alle Kinder das sehr gut gemacht haben. Leider haben wir nur 1x in der Woche am Freitag gedreht. Das fand ich sehr schade, weil es so viel Spaß gemacht hat. Am 28.11.2018 waren wir zu der Filmvorführung im Filmtheater am Friedrichshain eingeladen. Wir haben uns sehr geehrt gefühlt, als wir auf die Bühne gegangen sind. Es gab dort auch noch andere Filme von Schulklassen zu sehen. Der Tag war wunderbar. Wir haben eine Filmklappe zum Andenken bekommen und zwei Urkunden. Unseren Film kann man schon im Internet anschauen, unter www.kijufi.de und www.kinderrechtfestival.de oder auf Youtube = Kijufi, Gewaltfreie Erziehung.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und verabschiede mich im Namen meiner Klasse 5b mit freundlichen Grüßen
Ihre Ana-Maria“

VERANSTALTUNGSHINWEISE

QM-LETTEPLATZ

Weitere Infos und Termine unter www.qm-letteplatz.de

Tag der Städtebauförderung

Samstag, 11. Mai

<https://tag-der-staedtebaufoerderung.berlin.de>

Regelmäßige Termine

BAbLu – Sprachpat*innen-Treffpunkt

für 15- bis 22-Jährige, die sich im Kiez engagieren wollen

jeden Montag, 16 Uhr

in der Sprachstube, Pankower Allee 39

Infos: www.g-casablanca.de/standorte/reinickendorf/pat-innenprojekt-babalu-ich-du

Treffen der Projektgruppe Schäfersee

alle zwei Wochen, 17 Uhr

im Quartiersbüro, Mickestraße 14, Tel. (030) 49 98 70 89-0

Literaturgespräche

jeden 2. Montag im Monat, 17 Uhr

in der Bibliothek Am Schäfersee, Stargardtstraße 11–13

Treffen der Aktionsfondsjury

jeden 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr

im Quartiersbüro, Mickestraße 14

Sport im Lettekiez für Kinder und Jugendliche

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, ab 15 Uhr

Ort siehe Facebook „Sport im Lettekiez“

Regelmäßige Termine im Familienzentrum, Letteallee 82/86

Sonnencafé

jeden Montag und Donnerstag, 9–12 Uhr

jeden Dienstag und Freitag, 15–17:30 Uhr

Alphabetisierungskurse für Mütter

Jeden Montag bis Mittwoch, 9–12:15 Uhr

(nicht in den Schulferien)

Orientalischer Tanz

(Geburtsvorbereitung & Rückbildung)

jeden Montag 10–11:30 Uhr

Anmeldung & Infos:

familienzentrum-letteallee@gmx.de

EHAP – Mobile Elternberatung 0-6

jeden Dienstag und Donnerstag 12:30–15 Uhr

Eltern-Kind-Singen

jeden 2. Dienstag im Monat, 16:15–17:15 Uhr

Auf die Plätze, Baby, los!

jeden Mittwoch, 10–11:30 Uhr

Repair Café

jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–18 Uhr

Ringens für Kinder

jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 17–17:45 Uhr

Ringens II

jeden Freitag, 18–19:30 Uhr

Alle Angebote finden statt im:
Stadtteilzentrum Haus am See, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin

Regelmäßige Angebote

Handarbeitsgruppe für Frauen
donnerstags 10–12 Uhr

Nähgruppe für Frauen
mittwochs 10–12:30 Uhr

Offene Strick- und Häkelgruppe
im Café
dienstags 15–18 Uhr

Malatelier für Erwachsene
dienstags von 12:30–14 Uhr,
 mit Anmeldung

Lachtreff
mittwochs 12:30–13:30 Uhr,
 mit Anmeldung

Trommelgruppe für Erwachsene
donnerstags 18–20 Uhr

Sozial- und migrationsrechtliche
Beratung
jeden 2. Dienstag im Monat von
15:30–18 Uhr,
 mit Anmeldung

Asylrechtliche Beratung
jeden 4. Dienstag im Monat von
15:30–17:30 Uhr,
 mit Anmeldung

Sozialberatung in deutscher und
englischer Sprache
mittwochs 10–13 Uhr

Depressionsgruppe für Frauen in
türkischer Sprache
jeden 1. Donnerstag im Monat von
16–18 Uhr,
 mit Anmeldung

Sprachcafé
samstags 11:30–14 Uhr

Kontakt:
 Frau Seemann, Frau Kirilmaz,
 Tel.: (030) 43 72 28 22

Alle Angebote sind kostenfrei!

Neue Angebote

1. Stark ohne Gewalt – ein Kooperationsprojekt mit dem Verein KSV Reinickendorf.

Seit Oktober 2018 findet **jeden Montag von 16:45 bis 18:15 Uhr** für Kinder Ringen im Familienzentrum Haus am See statt. Die sportliche Aktivität soll für Prävention von Gewalt im Kiez sorgen. Sie zielt darauf ab, dem Bedürfnis nach Bewegung zu entsprechen. Die Kinder sollen beim Angebot „Ringen“ einen Raum bekommen, indem sie ihren natürlichen Bewegungsdrang spielerisch ausleben können. Sie lernen einen positiven Umgang sowohl mit eigener als auch fremder Kraft und Aggression. Es wird besonderen Wert auf Respekt, Toleranz und Freundlichkeit gelegt. Im Vordergrund steht der Spaß.

Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen:

Herr Ali Hariri, Tel.: (030) 45 02 44 79
 (s. Flyer auf der Rückseite)

2. Montags nur für Kinder

Ab sofort ist das Familienzentrum jeden Montag von 14–18 Uhr ausschließlich für Kinder geöffnet. Wir möchten den Grundschülerinnen und Grundschulern einen Tag in der Woche ohne Eltern ermöglichen. Neben dem offenen Spielbereich im Café und auf dem Außengelände gibt es zusätzlich ein kreatives Angebot und ein Sportangebot.

Öffnungszeiten:
 für Kinder

Offener Bereich Mo–Fr von 14–18 Uhr,
Hausaufgabenbetreuung Mo–Fr von 15–18 Uhr
 für Eltern und Familien mit kleinen Kindern
Café Di–Fr von 15–18 Uhr

Weitere Angebote stehen in unserem Wochenprogramm oder unter www.haus-am-see-berlin.de

Stark ohne Gewalt

Ringen im Haus am See in Kooperation mit dem Weltmeister Sinan Hanli und dem Verein KSV Reinickendorf e.V.

Was ist Ringen?

Ringen ist ein Kampf- und Kraftsport mit Ganzkörpereinsatz ohne weitere Hilfsmittel. Beim Ringen wendet man Grifftechniken, Kraft, Kopf und Geschick an um den Sportsgegner zu bezwingen



Wofür ist Ringen gut?

- einen positiven Umgang mit eigener Kraft und Aggression
- Stärkung von Selbstdisziplin und Selbstvertrauen
- Steigerung der Sensibilität gegenüber Anderen
- Abbau von Berührungsängsten
- Stärkung des Selbstbewusstseins und vieles mehr

Wann: Jeden Montag von 16:45 bis 18:15 (Ab dem 1. Oktober)

Wo: Haus am See, Stargardtstraße 9 in 13407 Berlin, Tel.:030/45024479

Wer: Für alle Mädchen und Jungen von 8 bis 12 Jahren

Was du brauchst: Eine bequeme Hose/Sportbekleidung

Wenn du Lust hast, sei dabei!

Ansprechpartner: Ali Hariri

